

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Redaktion und bei Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zahlung durch die Posten 2,30 RM., bei Postabholung 2 RM., je Taglicher Abzug 10 Pf. Die von den Amtsbeamten und den Gemeindeschaffern ausgestellten Wochenschriften „Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend“ und „Wochenschrift für Wilsdruff und Umgegend“ werden nach Möglichkeit vorbehaltlich und unter Aufbehaltung bis zum 10. Februar auf Lieferung entgegengenommen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung bei Belebung oder Erhöhung des Bezugspreises. — Abhandlung eingehender Schriftstücke erfolgt nur, wenn Vorstoß besteht.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 293. — 86. Jahrgang Zeitg.-Akt.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postleitzahl: Dresden 2640 Sonnabend, den 17. Dezember 1927

Das Füllhorn.

Der Reichstag bewilligt . . . — Unverschämte Hindenburg-Faschisten. — „Wie wieder Krieg.“

Auf Flüssen und Seen tummeln sich unsere lieben Knaben und Mädeln nach Herzenslust, die Einschüre unter den Hühen, in der scharfen Luft des frühen Winters, der uns diesmal, ganz nach den Vorschriften sonst oft genug schmählich demontierten Kalenders, pünktlich besucht worden ist. Und die vielen Sportplätze in den weit gewordenen Bergen können frohgemut der Bündner entgegenziehen, nachdem der lebte, fast völlig verregnete Sommer so viel Enttäuschungen zurückgelassen hat. Weihnachten steht vor der Tür. Die Schulen werden bald ihre Pforten für kurze Winterwochen schließen und so könnte man fast meinen, daß auch unsere nicht wenig geplagten Botschaften mit einem Stoßseufzer der Erleichterung den Staub der Reichshauptstadt wieder einmal von den Hühen schütteln dürfen, zumal sie sich redlich Mühe gegeben haben, im Reich wie in Preußen, die Beamtenbefriedung noch vor der Weihnachtspause zum Abschluß zu bringen, und so in manche sorgenerfüllte Wohnung doch wenigstens etwas Licht und Freude gekommen ist. Auch der Klein- und Sozialreiniger und der Erwerbslosen ist rasch noch mit einer freundlichen — oder doch wenigstens freundlich gemeinten — Gabe bedacht worden, und wenn trocken von besonderer Zufriedenheit weder in diesen Volksschulen noch in der Beamtenfamilie viel zu hören oder zu spüren ist, so liegt das wohl weniger an dem quantitativen Ausmaß der Beihilfen als an dem unendlichen Drum und Dran der ganzen Parlamentsverhandlungen um diese Vorlage und namentlich wohl auch an dem nicht immer sehr edlen Wettkampf der Parteien um die Gunst und die Wahlgefangenschaft dieser oder jener Beamtengruppe. Wie oft müssen wir doch mit Reid auf die parlamentarischen Gesetzesgenheiten an derer Böller blitzen, wo es möglich ist, von einem Tag auf den anderen gewichtige Vorlagen, eben erst von der Regierung eingebracht, ihr auch schon mit Gefechtstrafe verfehren wieder zurückzugeben. Ein besseres Mittel als dies, das Ansehen einer Volksvertretung in der großen Öffentlichkeit zu festigen und zu erhöhen, kann es gar nicht geben. Wann aber werden wir in Deutschland mit unserer lästigen Parteizersplitterung es soweit bringen, daß uns die Tat, zumal die rasche Tat, höher steht als die trüste Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit im Reden?

Aus dem Füllhorn seiner Gaben hat diesmal auch der Völkerbundrat zur Hebung der allgemeinen Wehrbereitschaft einiges beigetragen. Wenigstens glaubt er das Verdienst für sich in Anspruch nehmen zu können, eine gewisse Entspannung in dem von ihm verdeckten Streit erwirkt zu haben, und wenn man's so hört, in der Sprache der berufsmäßigen Verschwörungsapostel von Genf, möchte es auch leichtlich scheinen. Wie lange aber wird diese kleine Beschränkung weiteragender Gegenseite vorhalten, da doch die Großmächte um den Kern der ganzen Schwierigkeiten, die Wilsnfrage, so vornehm herumgegangen sind wie die Räte um den heißen Stein? Frankreich war es ja auch in dieser Dezembertagung wieder ungleich mehr darum zu tun, seine eigene Machtposition in Europa und namentlich im Osten zu verstetzen, als darum, in die immer mehr sich komplizierenden Verhältnisse der neugebildeten Landstaaten wirklich ruhe und innere Befriedung zu bringen.

An den Häusern von Paris steht in diesen Tagen ein von den Rechtsparteien ausgehendes Plakat, das für den Fall eines Wahlsieges der Linksparteien die Rücknahme des Rheins und die Annexion Österreichs durch Deutschland voraussagt, „und das bedeutet einen Krieg!“ Jetzt sieht man eine Hindenburg-Maxilatur darüber, in Uniform und Pickelhaube, und bestellt die Freiheit, dazu erläuternd zu bemerken, daß der Reichspräsident die französischen Wahlen von 1928 ebenso überwand, wie Bethmann-Hollweg diejenigen von 1914 überwunden habe. So wird in der Hauptstadt der Französischen Republik, unter den Augen von Poincaré und Briand, Friedenspolitik getrieben, während von uns gleichzeitig befürwortet wird, daß wir unsere Politik einzeln und allein auf die Dauerhaftigkeit des Vercorsgebiets einzustellen haben. Nicht einmal die schuldige Rücksicht auf das ehrwürdige Oberhaupt des Deutschen Reiches bildet für den Wahlkreis der Franzosen ein Hindernis, schon jetzt, wo sie noch ziemlich ein halbes Jahr auf den Gang zur Wahlurne zu warten haben; wie soll das erst werden, wenn im Kampf um die Staatsmacht die Gemüter jede Selbstbeherrschung verloren haben? Und ob der Anblick der französischen Wahlauswahl auf die deutschen Wählermassen, die dann ja auch bald in Wahlbewegung treten werden, abschreckend oder nicht vielmehr ansteuernd wirken wird, wer will das wohl voraussagen? Schade in jedem Fall, daß die Pazifisten ihre Parole „Wie wieder Krieg!“ nur für die Auseinandersetzungen zwischen verfeindeten Völkern gelten lassen. Wenn man erst innerhalb einer und derselben Nation etwas mehr Frieden hätten könnte, als gemeinhin dort zu finden ist, würden auch die Beziehungen von Nachbarstaat zu Nachbarstaat von selbst sich in ein ruhigeres Fahrwasser zurücklenken lassen.

Dr. Sy.

Parker Gilbersts Bericht über das 3. Annuitätsjahr

Berlin, 16. Dezember. Der Reparationsagent veröffentlicht heute seinen Bericht über das dritte Annuitätsjahr, in dem er eingehend auf die verschiedenen durch den Reparationsplan ausgeworfenen Fragen eingehen. Sein diesmaliger Bericht ist, im Gegensatz zu seinem Zwischenbericht vom 10. Juni, der sehr streng gehalten war, sehr rubig und entgegenkommend gehalten und unterscheidet die Fortschritte und Leistungen Deutschlands in Bezug auf verschiedene von ihm angeführte Fragen, die sich insbesondere auf die Finanzverwaltung und Kreditregierung des Reiches, der Länder und der Gemeinden bezogen. Er verbreitet gleichwohl nicht, daß auf den von der Reichsregierung beschrittenen Wegen fortgeschritten werden muß, und gibt zum Schlus der Ansicht Ausdruck, daß weder das Reparationsproblem noch die anderen mit diesem Problem verknüpften Fragen endgültig gelöst werden könnten, bevor Deutschland die Angabe gestellt werde, auf eigene Verantwortung ohne fremde Überwachung und ohne Transfer-Schutz die Reparationslast zu lösen.

Kapitel 1 handelt von der Verwaltung des Planes, Kapitel 2 von der Tätigkeit des Transferkomitees. Die Transfersummen belaufen sich in diesen Reparationsjahren auf 1,38 Milliarden RM. gegen 1,17 Milliarden Reichsmark im zweiten Reparationsjahr.

In Kapitel 3 wird kurze Übersicht über die Berichte der Kommissionen und Dienstleiter gegeben. Insbesondere wird der Bericht des Eisenbahnenkommissars behandelt. Nach Schilderung der Bemühungen, die Vorzugsaktien 1927 am Markt unterzubringen, empfiehlt Gilbert folgendes Vorgehen: 1. Zusammengehen von Reichsbahn und Reichsbank bei der Inanspruchnahme des inländischen Kapitalmarktes; 2. Zurückdrängung der bisherigen Tendenzen bezüglich der öffentlichen Kredit- und Geldausgaben; 3. Reorganisation der Finanzierungsmethoden der Reichsbahn selbst. Wenn dieses nicht zum Erfolg führt und die Frage einer Auslandskommission entschieden sollte, hält der Reparationsagent besondere Erörterungen mit der Reparationskommission wegen der Prioritätsfrage für notwendig.

Kapitel 4 handelt vom Haushalt. Der große Anleihedarf für die Gemeindesummen lasse wenig Zweck, doch viele Gemeinden über ihre Mittel gelebt haben. Seine Bemerkungen

über den Haushalt sieht der Generalagent dahin zusammen, daß die ständig steigenden Ausgaben jetzt zum höchsten Punkt seit der Stabilisierung gesunken haben und daß die endrucksame Tatsache die beständige Vollität der Einnahmequellen sei. Die Hauptaufgabe sei nunmehr eine bessere Ausgabenkontrolle.

In Kapitel 5 über die öffentliche Schulden wird die Gesamtsumme der öffentlichen Körperschaften in Deutschland im ganzen mit 11 Milliarden Reichsmark angegeben, davon 8,05 Milliarden Reichsmark auf das Reich, 1,1 Milliarden auf die Länder und 1,85 Milliarden auf die Gemeinden entfallen. Die langfristigen Auslandsverschuldungen der Länder und Gemeinden betragen bis Oktober dieses Jahres 1,3 Milliarden, die langfristigen Auslandsverschuldungen 0,85 Milliarden. Mit den Kommunalanleihen ergaben sich 2,95 Milliarden, davon entfallen auf die Länder 37% und auf die Gemeinden 63%.

Das 6. Kapitel behandelt die Beziehungen zwischen Kredit und Währung. Der Generalagent meint, daß bei der Aufnahme von Auslandsanleihen die Zurückhaltung bei Ländern und Gemeinden, aber auch bei den Bantiers gezeigt habe.

Im 7. Kapitel über den Außenhandel stellt der Generalagent fest, daß Deutschland noch für einige Zeit auswärtige Anleihen benötige, wobei er auch auf die Aufgabe der Gläubigerländer Deutschlands in Bezug auf die Aufnahme deutscher Exportwaren hinweist.

Nach einer eingehenden Schilderung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands schildert der Generalagent in seinen Schlussfolgerungen die Verantwortung, die dem Transferkomitee, dem Reich und der Reichsbank hinsichtlich des Transfers obliegt. Die Ungewissheit der Höhe der deutschen Reparationslast führt überall, so bemerkt gleichzeitig der Generalagent, zur Unterdrückung der normalen Initiative und der im eigenen Interesse Deutschlands liegenden Reformen. Das den Sachverständigen vorgelegte Schulsystem ist nur Mittel zum Zweck gewesen, nämlich ein dringendes Gegenwartsproblem zu lösen und Transfer-Resultate zu erzielen. Der einzige Weg hierzu ist die endgültige Festsetzung der deutschen Reparationslast auf einer absoluten Basis ohne Transferzuschlag.

Industrie und zu dem Schiedsspruch Steigung. Zu dieser Erklärung wird u. a. gefragt, daß die Entscheidung des Reichsarbeitsministers stark enttäusche, da sie von dem Sinn der Verordnung wesentlich abweiche. Wohl werde grundsätzlich an ihr festgehalten, aber andererseits würden Ausnahmen gestattet, die einer Auflösungssatzung für die Dauer bis zu einem Jahre fast völlig gleichkämen. Wie angekündigt wird, dürfen die Gewerkschaften den Schiedsspruch in der Eisenindustrie ablehnen. Man verweist in Arbeitnehmerkreisen auf die unbefriedigende Lösung der Lohnfrage sowie die Regelung der Arbeitszeit.

Die Tarifgemeinschaft für Eisenhütten und Bergbau in Ostoberpfalz hat zum 15. Dezember den bestehenden Lohntarif aufgekündigt. Anträge auf Erhöhung der Löhne sind noch nicht gestellt worden.

Rechtfertigung der Reichsbankpolitik.

Jahresbericht des Reichsbankkommissars.

Der Kommissar bei der Reichsbank veröffentlicht seinen Bericht für die Periode vom 1. September 1926 bis 31. August 1927 und führt in seinen zusammenfassenden Schlussbetrachtungen u. a. aus: Die Beziehungen Deutschlands zur Weltwirtschaft haben sich in den letzten drei Jahren fortwährend ungnier gestaltet. Trotzdem hat der Konjunkturverlauf in Deutschland bis jetzt einen von dem der anderen Länder stark abweichenden Charakter gezeigt. Während im Ausland die Konjunkturlage sich innerhalb dieser Zeit nur wenig änderte, wurde in Deutschland eine kurze Aufschwungsperiode von einer ersten Depression abgelöst, der ihrerseits wieder die günstige Konjunktur, die jetzt schon länger als ein halbes Jahr das deutsche Wirtschaftsleben kennzeichnet, gefolgt ist. Die Grundlagen des deutschen Wirtschaftslebens haben sich in verschiedener Hinsicht wieder erweitert und gefestigt. Trotzdem sind durchaus noch schwache Stellen vorhanden. Die schwächste liegt wohl auf dem Gebiete der Kapitalversorgung.

Die Kapitalnotfrage übertreift unausgesetzt die Kapitalbildung im Lande, und die Folge ist eine sehr große und anhaltende Nachfrage nach kurz- und langfristigem Auslandskapital. Bei der Beurteilung der günstigen Konjunktur ist ihr Zusammenhang mit dem fortwährenden Zuzug von Auslandskapital nicht aus dem Auge zu verlieren.

In mancher Hinsicht ist die Politik der Zentralnotenbanken heut schwieriger als vor dem Kriege, wäre es schon allein wegen der außerordentlich beträchtlichen Summen an flüssigem Kapital von einer sehr großen internationalen Beweglichkeit, welche jene Politik leicht durchkreuzen können. Für die Reichsbank war auch das Vorhandensein von sehr großen öffentlichen und semiöffentlichen Fonds, in deren Verwendung oft eine selbständige Geldmarktpolitik an den Tag trat, ein Hindernis.

Unsicherheit der Lage.

Bis zum Montag abend müssen sich die Parteien über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches entscheiden. Der Hauptvorstand des Gewerbevereins Deutscher Metallarbeiter nimmt in einer Erklärung zu der Entscheidung des Reichsarbeitsministers bezüglich der Verordnung über die Arbeitszeit in der Großeisen-

Diese Fonds sind jetzt bedeutend weniger umfangreich, während gleichzeitig eine bessere Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen zustande gekommen ist.

Auch in anderer Hinsicht sieht sich die Reichsbank — insbesondere im Zusammenhang mit den Verhältnissen am Kapitalmarkt — noch vor große Probleme gestellt. Es ist zu konstatieren, dass die Reichsbank ihre Position während der letzten Jahre bedeutend gestärkt hat, wobei die allgemeine Konsolidierung des Wirtschaftslebens gänzlich auf sie zurückwirkt. Ihrer Hauptaufgabe, der Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung, die sie in den vergangenen Jahren im vollen Ausmaß erfüllt hat, steht sie wohlgerüstet gegenüber.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. Dezember 1927.

Werkblatt für den 18. und 19. Dezember.
Sonnenaufgang 8^h (8²) Mondaufgang 9^h (9²)
Sonnenuntergang 15⁴ (15⁴) Monduntergang 18² (18²)
18. Dezember: 1786: Carl Maria von Weber, Komponist, geb.
19. Dezember: 1902: Marconi's erster Funkspruch mit Amerika.

Ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!

Und wenn ihr es bisher noch nicht selbst gemerkt, dann kommt einmal mit hinzu, auf die Straße und so, und guckt euch mal in Ruhe und mit offenen Augen um: Schaut, da stehen schon die Weihnachtsbäume hier bald, bald da, in langen Reihen; ein ganzer Wald schon. Und immer mehr werden es mit jedem Tage. Viele kommen heran, machen ernsthaften und sehr rechnende Gesichter, prüfen hier, wählen da... Ab und zu trogt sich auch einer schon solchen Weihnachtsbaum nach Hause, und wenn er um die nächste Straßenecke ist, dann lächelt er verstohlen in sich hinein. Wahr haben will er's nicht vor den Leuten und tut darum sehr würdevoll, aber — er lächelt doch... weil's eben auch ihm zu weihnachten beginnt.

An der Straßenecke steht ein kleiner Junge und rasselt unentwegt mit seiner funkelnden Weihnachtskugel.

In dem Schaufenster drüber gibt es nichts, als nur und nur und nur Puppen, ganz besonders schöne, richtige Weihnachtspuppen, stellen eben ein paar kleine Mädchen fest, die sich ihre Näschen an den kalten Scheiben plattdrücken. Uns Großen will es scheinen, dass diese "richtigen Weihnachtspuppen" ganz besonders steif dasstehen in ihrem neuen Staat. Aber wir sind eben Große (oder manchmal doch auch nicht?) und sehen darum vor lauter Wissen und Erfahrung die bunte, so ganz belebte Welt nimmer, welche die kleinen Mädchen da draußen schon seit einer halben Stunde durchwandern mitten unter all den "richtigen Weihnachtspuppen". Was meint ihr, sollen wir da nicht mal ein wenig mitzugehen versuchen? Es weihnachtet sehr und dann rücken wir in immer der so lebendigen Welt unserer Kleinen ein wenig näher. Brauchen uns wahrhaftig nicht zu schämen drum! Es sind nicht die mindersten Augenblide in unserem mancherlei Leben. Im Gegenteil!

Erst aber den Weihnachtsmarkt lang!! Wie es dort erst weihnachtet! All die tausenderlei bunten Kleidungsstücke und Nichtigkeiten. Ganz düstig sind sie wohl manchmal, aber selbst dann ist um sie etwas, wie ein ganz feiner, heller Kerzenschein, so etwas ganz Heimeliges aus Weihnachtskostüm und Feierglöckchenlang, doch wir mitten in eilig-geschäftigem Gang auf einmal stillhalten... und stehenbleiben... und uns plötzlich — beinahe verlegen — dabei ertappen, wie wir uns misstrauen, mitlachen können über die drolligen Blechtiere, die da so eilig herumrabbeln, oder die Maus, welche unentwegt und grau an der Fensterscheibe nach unten streift, oder über den purigen kleinen Clown, der überhaupt nur noch aus Radierungen besteht...

O, es weihnachtet sehr! — Und wie lange noch, dann steht das grüne Tannenbaumchen, das wir heimlich lücheln nach Hause tragen, so selbstverständliches und ganz weihnachtlich in der Stube. Und wir lassen Alttag, Alttag und Sorgen und Gedanken, Gedanken sein und sind ein paar Stunden ganz erfüllt von Gedanken an bunten Baumkunst und Weihnachtslichter und — Augen, in denen die hell werden und erst richtig zu leuchten beginnen. Werden schon alle — alle ohne Ausnahme — jemand finden, dem wir Weihnacht richten können... und ein helles Weihnachtlein anstreken, vielleicht mitten in keinen grauen Alttag hinein... und die Tür aufmachen — weiß aufmerksam — zur Weihnachtstube, die doch das ganze lange Jahr hindurch so eine ganz gewöhnliche Stube war, nüchtern und nüchtern vielleicht und ohne Glanz... Und dann — werden Weihnachtsglocken zu läuten beginnen...

Fortdauer des Weihnachtswetters.

Die Frostperiode hält auch in der letzten Woche im größten Teile Deutschlands an. Ein flacher Tiefdruckwirbel brachte wohl in den ersten Tagen Mitteldeutschland eine geringe Temperatursteigerung; doch hielt sich die Quellüberschwemmung unter dem Schmelzpunkt oder nur wenig über diesem. Da sich diese Störung ziemlich schnell verlässt, fanden wir schnell wieder unter den Einfluss des über Nordeuropa liegenden Hochdruckgebietes. Bei östlichen bis nordöstlichen Winden sanken die Temperaturen wieder allgemein. Aus Ostpreußen wurden 9 bis 11 Grad, aus Thüringen und aus dem Niederrhein Gebirge 10 bis 12 Grad Kälte gemeldet. Nachdem schon am Dienstag und Mittwoch aus den Mittelgebirgen kräftige Schneefälle gemeldet worden waren, die den Freunden des Schneesports endlich die längsersehnte Möglichkeit zur Betätigung gaben, ließen am Donnerstag auch in Mittel- und Norddeutschland Schneefälle ein, die am Freitag bei nordöstlichen Winden anhielten. Bei der allgemeinen Tiefdruckverteilung ist mit langsamem Auftaun und einer Verschärfung des Frosts zu rechnen. Kleiner Tiefdruckwirbel werden allerdings vereinzelt weitere, zumeist nur leichte Schneefälle bringen.

Der starke Schneefall, der am Donnerstag einsetzte, hat den ganzen Freitag über angehalten und auch heute früh lag es noch nicht wie Aussöhren aus. Die Natur bietet nun das Bild eines prächtlichen Winterlandschafts, wie man sie um Weihnachten gern hat. So viel Schnee auf einmal war uns seit langen Jahren nicht begegnet. Das starke Schneetreiben hatte gestern verschiedentlich größere Verkehrsstörungen zur Folge. Die Bäume haben teilweise Verzweigungen bis zu einer Stunde. Auch unsere Zeitungsaufstellung hat darunter zu leiden und wir bitten unsere Leser, etwaige Verzögerungen in der Zustellung mit den Hindernissen zu entschuldigen, die sich unsern Zustreuern in den Bergen von Schnee entgegenstellen. Die Kinderwelt begrüßt den Flodenfall

Protest gegen Verschleppung des Rentnerversorgungsgesetzes.

Gestern nachmittag fand im "Löwen" eine von Rentnern und Rentnerinnen statt besuchte Versammlung statt, die folgenden Protest erhob gegen die Verschleppung des Rentnerversorgungsgesetzes im Reichstag seitens der Regierungsparteien. Der verdiente Führer der diesigen Rentner, Herr Provinz Begehr, begrüßte die Versammelten und gab eine Darstellung der Ereignisse, durch die die notleidenden Rentner ebendas auf schwierig enttäuscht wurden. Seine durch Zustimmung oft unterschriebenen Ausschreibungen waren eine einzige grobe Anklage gegen die Regierung und deren Parteien, die ebendas die Erfüllung der berechtigten Forderungen der aus ihren eigenen Reihen stammenden Rentner auf ungewisse Zeit hinaus verzögerte. Seit der Inflation haben die Kapitalrentner, so wurde zusammenfassend ausgesprochen, nur in der sogenannten Fürsorge — man kann wohl sagen Armutsfürsorge — gestanden, denn von den Unterstützungsabschüssen, welche die Wohlfahrtssämler zahlen, wird fast keine geringe Arbeitsleistung oder sonstige kleine Abnahme die die Art der Rentner etwas lindern könnte, sofern wieder in Abzug gebracht und daher seien die eigenlichen Normalabfälle erreicht. Um das Maß der "Freude" voll zu machen, ist den betreffenden Rentnern seitens der Wohlfahrtssämler noch angedeutet worden, dass nach ihrem Ende die geleisteten Unterstützungen aus ihrem Nachlass bzw. von den Anderwänden zurückgezahlt werden müssen. Finden wir in deutschen Reichen bei den Pensionären, Sozialrentnern oder Kreisgründungsdiäten usw. auch eine solche Maßnahme? Wohl kaum! Also nur bei den Kapitalrentnern. Ja! wird vielleicht mancher fragen, wer ist denn Kapitalrentner? Nun das sind die Personen, die in Gewerbe, Handel, Landwirtschaft oder in freien Berufen tätig gewesen sind und sich durch Alters, Spannweite und Entlastungen selbst einen Pensionsfond für ihr Alter zusammegesetzt hatten, um im Alter nicht dem Staat oder den Gemeinden zur Last zu fallen. Durch die ansehige Inflation aber, welche der sächsische Justizminister Dr. von Bumetti in einer in Chemnitz abgeholten Versammlung eine bedrohte Macht bestimmar Wirtschaftskrise nannte, wurde den Kapitalrentnern ihr selbst erworben Alterstvertretungsfond vernichtet. Da nun auch durch die sogenannte Inflation die Rentner in der Regel wenig oder in den meisten Fällen gar nichts von ihrem eisernen Vermögen gerettet haben, um leben zu können, schenkt die Regierung, welche die Schädigung der Rentner erklaute, zu zwingen, ein Rentnerversorgungsgesetz zu schaffen, um aus der herabwürdigenden Fürsorge herauszukommen. Dafür ist es schließlich denkbar, dass der Rentner, welcher vor der In-

mit Freuden, denn nun kommen Elter und Nobelschwestern zu ihrem vollen Rechte. Nach dem Verdeschlitten steht die Bahn frei, welche Gelegenheit höchstlich von den Landbewohnern ausgenutzt wird, um ihre Weihnachtseinkäufe in unserer Stadt zu bewirken. Höfflich hält das Winterwetter bis nach den Feiertagen an!

Gedentes der hungrigen Vögel! Tief verschneit sind Gluren und Weiß, summt hoch die Amsel im Gezweig des Gartenstrauches. Die Notzeit unserer Freudenbringer im Dorf hat dort begonnen. Meisen umflattern unser Fenster, an denen Eisblumen sich schon wieder zeigen. Unleiter gesiebten Freunden ist jegliche Nahrung genommen, sie sind auf unsere Mädelätzelt und Tierliebe angewiesen. Willen wir nicht, dass diese kleinen, anhänglichen und so überaus süßlichen Tiere verhungern und zugrunde gehen, dann deuten wir ihnen heute noch ein einfaches, wind- und wettersicheres Häuschen. Wir bringen es dann an geeigneter Stelle an und geben Futter hinein. Sehr bewährt und zu bevorzugten ist die Fütterung mit Taig, in dem Meisenfutter geronnen ist. Die Vögel werden dadurch gewobt, sparsam umzugehen und erhalten das ihnen notwendig und sehr fehlende Fett gleichzeitig. Helft den hungrigen Tieren auch in Wiese und Wald; Hunger tut weh und die Wohlzügeligkeit wird uns ja hundertfach beimzählt.

Was schenkt ich zu Weihnachten? Diese Frage beantwortet am besten ein Artikel in einem Anzeigenteil der heutigen Sonntags-Rubrik des "Wilsdruffer Tageblattes". Das Fest rückt näher. Morgen ist goldener Sonntag. Nun wird es auch für die, welche am frühen Morgen es Einführung für das Fest zu besorgen. Der Käfer hat ein überreiches Angebot. Morgen sind alle Geschäfte von 11—12 Uhr geöffnet, so dass jedermann Gelegenheit hat, seine Einkäufe noch sorgfältiger Wohl vorzunehmen.

Kreispostlinie Wilsdruff-Tanneberg-Nossen. Am gestrigen Donnerstag fand im Ratskungszaal unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schenck-Nossen eine Verkehrsaustrichnung statt, welche sich weiter mit der Errichtung einer Kreispostlinie Nossen-Tanneberg-Limbach-Wilsdruff beschäftigte. In der Versammlung waren Vertreter erschienen von der Oberpostdirektion Dresden, der Reichsabteilung Dresden, der Amtsbeamtenanstalt Meißen, der Südbahn Nossen, Siebenlehn, Wilsdruff, Rothwein sowie der Gemeinden Tanneberg und Rothwein. In der betreffenden Sitzung wurde zunächst die Unterbringungsmöglichkeit der großen Postkraftwagen in Nossen erörtert. Drei bis vier gebogene Unterstellungen sollen auf ihre Größe hin demnächst beschafft werden. Für die Fahrtstrecke sind folgende Haltepunkte vorgesehen: Wilsdruff Markt, Weg nach Bölkendorf (†), Gathof Limbach, Wegkreuzung Schmidewalde-Blankenstein (†), Tanneberg (Friedhofstraße), Tanneberg (Gathof), Weg nach Rothschönberg (†), Weg nach Elgersdorf bzw. Neulinden (†), Deulendorf Dorf (altes Chausseehaus), Gathof Hesse-Denkendorf, Gathof Niederwitz, Haltepunkt Nossen, Nossen Ammermarkt, Nossen Bahnhof. († bedeutet Bedarfshaltestellen.) Als Fahrzeiten sind nach dem Entwurf folgende vorgesehen:

ab Wilsdruff	6.45	11.50	17.45
an Nossen	7.35	12.40	18.35
ab Nossen	9.10	13.10	19.10
an Wilsdruff	10.00	14.00	20.00

Dieser Entwurf wird vor allen den günstigen Eisenbahnhaltlinien in Nossen bzw. Deulendorf gerecht. Der Frühwagen ermöglicht den die bislang Deutsche Oberfläche befahrenden Schülern aus Tanneberg, Deulendorf, Eula das rechtzeitige Eintreffen zum Unterricht. Wie bereits mitgeteilt, soll für Arbeiter- und Schülerfahrten ein Preisnachlass von 50%, für sonstige Wochenarbeiten ein solcher von 30% bewilligt werden bei einem Kilometerpreis von 8 Pf. Seiten der Oberpostdirektion Dresden wird für die vorgenannten drei Doppeljahrtae eine Garantie summe von 1458 RM für ein Doppeljahr verlangt. Die beteiligten Gemeinden haben nun bis spätestens Mitte Januar 1928 die verlangte notwendige Garantie summe zu beziehen, die sich voraussichtlich nach der Einwohnerzahl der beteiligten Gemeinde richten wird. Es steht wohl außer Zweifel, dass neben den anderen beteiligten Gemeinden auch Wilsdruff das Opfer nicht scheuen und die geforderte Garantie summe bewilligen wird, denn der Vorteil, den unsere Stadt von der geplanten Verkehrsanbindung in geschäftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht hat, ist ganz erheblich. Jedenfalls ist

Stadt durch Ausleihen ihrer Tropenmiliee dem Staat, dem Grundbesitz, der Industrie, überhaupt der ganzen Wirtschaft viel gedient haben, wohingegen jetzt überall Auslandsanleihen mit hohen Zinsen zu entrichten sind, welche wieder ins Ausland gezahlt werden müssen, berechtigt sind, ein Rentnerentzündigungsgesetz zu fordern. Schon im April dieses Jahres wurde im Reichstag ein diesbezügliches Gesetz vorgeschlagen, aber wieder verworfen. Auch am 24. November wurde der von den Demokratischen Abgeordneten eines solchen Gesetzes von dem Herrn Reichsarbeitsminister Bican zur Verhandlung auf das Jahr 1928 empfohlen und von den hinter diesem Herrn stehenden Regierungsparteien genehmigt. Es ist zu bedauern, dass gerade die Parteien, aus denen wohl die meisten Rentner stammen, dieses Gesetz verschleppten und die Rentner in Not und Sorge um die Zukunft beschäftigen. Da steht das nahende Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, nicht mit seinem Scheine in die Herzen der Reichsbürgen eingedrungen zu sein. Bei dem viel teureren Schulgeld wurde die Kostenfrage überhaupt nicht einmal berücksichtigt, geschweige denn geprüft. Bei dem Beamtenbeoldungsgebot waren die Herren Minister nicht in Verlegeredheit, sondern das Geld dazu war vorhanden und wie sie sagten, ohne Steuerabzug. Es brauchte also nur genommen und ausgezahlt zu werden. Außerdem wurden diese Sachen in alter Hoff und mit Nachdruck seitens der Regierung sowie des Reichstages erledigt, nur das armelige, seit Jahren versprochene Rentnerentzündigungsgesetz konnte nicht erledigt werden, da es vom Herrn Arbeitsminister nicht angenommen ist, die betroffenen Rentner aus ihrem Elend, in welches sie erst durch Verschulden des Reichs geworfen worden sind, wieder zu befreien. Höfflich hält den Rentnern durch die immer wieder vorgenommene Verschleppung des Rentnergesetzes die Augen geöffnet worden, und die nächste Reichstagswoche wird jedoch wieder den Vorschlag darüber erörtern, wo der Rentner die Freude zu suchen haben. Auf keinen Fall werden die Rentner früher ruhen, als bis ihnen ihr gutes Recht, in Form eines angemessenen Rentnerentzündigungsgesetzes, zu Teil wird. — Reicher Besitz sollte den Augenbrüder und einstimmig wurde eine Entscheidung angenommen, die mit möglichster Belebung ein Rentnerentzündigungsgesetz fordert, das den alten Rentnern, die ihr ganzes Leben lang für den Staat arbeiteten, indem sie ihm das jeweilig erarbeitete Vermögen gegen Umtausch von Staatsanleihen usw. entzögten, sodass ihr Recht auf ausreichende Versorgung gewahrt bleibt. In der Ausprache wurde der allgemeine Entschluss und der Erklärung über das Verhalten der Regierungsparteien noch besonders Ausdruck gegeben.

es nur zu begrüßen, dass sich die Oberpostdirektion Dresden zur Einführung einer ständigen Verbindung in dieser verkehrssamen Gegend, soweit es das öffentliche Interesse betrifft, entschlossen hat.

Der übereifrige Sichterbaum auf dem Marktplatz bietet ein Bild von so überwältigender Schönheit, wie es sich uns nur selten darbieitet. Ist unser Markt mit seiner weiten, hochausgeschütteten Schneedecke und den weißen Tännern mit den hohen Märzen auf den Weiberzweigen an sich schon von besonderem Reiz, so wird dieser, sobald die Dämmerung sich niedersetzt und die Sichtlinie leicht durch die Schneeküsse des Christbaums blidet, noch wesentlich erhöht. Echte, feierliche Weihnachts-, ja Heimattümmer wird wohl in uns und man empfindet es voll und ganz. Dieses Fest des deutschen Gemüts macht uns in der ganzen Christenheit kein anderes Volk in dieser überwältigenden Schönheit, in dieser Tiefe des Erlebens nach. Es sollte daher auch keiner verschäumen und selbst den beschwerlichen Weg vom Lände hereinwagen, um unseren verschneiten Baum auf dem Marktplatz im silbernen Strahlentzange aufzuleuchten zu lassen. Am übrigen werden, wie schon berichtet, auch morgen wieder musikalische Darbietungen das Ohr erfreuen und Weihnachtstimmung in die Herzen tragen. Nachmittags 3 Uhr spielt die Stadtkapelle, um 5 Uhr singt der "Sängerkranz" unter Leitung von Oberlehrer Künisch die Weihnachtslieder zu Gehör. Möge die Zahl der Besucher dieser Veranstaltungen eine große sein.

"Liederfest". Der alte Chor des Vereins findet sich gestern abend in Verbindung mit der Volks-Singstunde zu einer städtischen aber gemütlichen Weihnachtsfeier zu einem. Am brennenden Sichterbaum sang man viele Lieder, Ansprachen des Vorstandes und des Liedermachers wichen auf den besonderen Wert eines solchen harmonischen Zusammenklangs im Liederfest. Familientreue bin, und Nacht Ruprecht brachte jedem ein Geschenk. Ein fröhlicher Festtag brachte man die schön verlaufene Feier bei Kasse und Stuhlen. Möge der Abend seine Wirkung auch auf die weitere Vereinsarbeit ausstrahlen.

Ein brennender Christbaum in lustiger Höhe. Allen Unblüten der Winter zum Trost hat das Baumelöpfel für Emil Böttchold den Schneemann des Gutshofs Künisch am Feldweg so gefordert, dass am gelungenen Tage das Hebstfest stattfinden konnte. Als weihnachtliches Zeichen wurde als Hebstbaum eine Tonne auf den Markt gestellt und umstellt der weißen Bänder mit elektrischer Beleuchtung verleuchtet. Gestern Abend stammte sie zum ersten Male auf und ihre Strahlen gaben Kunde von erfolgreichem Wiederaufbau dessen, was Friederichs in unverträglichem Wahnwohl aus dem Hause des Feuers überantwortete.

Im Verein junger Landwirte hält kommenden Dienstag nachmittag 4 Uhr im "Weihen Adler" Herr Landwirtschaftsrat Dietrich-Barandi einen Vortrag über "Die Viehzucht im Rahmen der Gesamtwirtschaft". Anschließend wird eine Filmvorführung der D. G. C. "Die Dortmunder Wanderausstellung" gegeben. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Verzögerlicher Sonntagsdienst (nur bringende Fälle) Sonntag den 18. Dezember: Sanitätsrat Dr. Bartholomäus und Dr. Gebh. Bösch-Bartholomäus.

Keine Erweiterung des kleinen Grenzverkehrs. Die Siedlungsdeutsche Tageszeitung teilt mit, dass die Meldungen über eine Erweiterung der Zone des kleinen Grenzverkehrs von bisherigen 10 Kilometern auf 30 bis 40 Kilometer jeder Grundlage entbehren. Vor Aufhebung des Bismarckzuges sei an eine Erweiterung der kleinen Grenzverkehrszone überhaupt nicht zu denken, eine Erweiterung auf eine Breite von über 15 Kilometer könne bezüglich nicht in Betracht kommen.

(Weitere Nachrichten im 4. Blatt)

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.
und die "Wilsdruffer Illustrierte".

Beratung und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke.
Verlagsleitung: Paul Kumberg.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zöllig, für Zeigen und Nennnamen: A. Nömer, sämtlich in Wilsdruff.

Herzlichsten Dank

allen denen, welche uns beim Heimgang
unsere unvergleichlichen, teuren Entschlafenen.

Karl Wilhelm Ohndorf

durch Worte, Schrift, Spenden und letztes
Geleit zu trösten suchten. Besonderer Dank
allen lieben Bekannten für den herzlichen
Blumenschmuck, sowie Herren Pfarrer Wolke
für die trostenden Worte, die uns in un-
serem Schmerze so wohlgetan haben.

Dir aber, lieber Gott und Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Habde Dank“
in Deine helle Gestalt nach.

Wilsdruff und Sora, 17. Dezember 1927

In liefer Trauer
Karl Ohndorf und Kinder
nebst Angehörigen.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben, teuren Entschlafenen
in so zahlreichem Maße erwiesene Teilnahme, den herzlichen Blumen-
schmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte sprechen wir
allen unseres

herzlichsten Dank

aus. Am besonderen danken wir Herrn Pfarrer Seidel und Herrn
Pfarrer Johann für die trostreichen Worte im Hause und am Grab,
der Jugend von St.-Lindau, Untersdorf und Roitzsch für das Tragen,
Stellen der Trauermusik und die herzliche Blumenspende, dem Gefangen-
verein „Gutigkeit“ sowie der Schule für die erhebenden Gesänge. Dies
alles hat uns in unserer Trauer wohlgertan.

Dir aber, lieber Name, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Habde Dank“
in Dein ach, so fröhles Grab noch.

Steinbach, am 15. Dezember 1927

Familie Nehlig
im Namen aller hinterbliebenen

Du starbst zu früh!
Dort ruhest Du aus frohem, hoffnungsvollen Leben.
Mögl. Dir der Herr den ew'gen Frieden geben!

Danksagung

Für die mir beim Hinscheiden meines
lieben Mannes, des Herrn

Franz Münch

erwiesenen Aufmerksamkeiten und Bel-
eidsbezeugungen

danke ich von ganzem
Herzen

Wilsdruff, 17. Dezember 1927

In tiefstem Schmerze

Die trauernde Gattin
nebst Angehörigen.

Puppenwagen,
Puppenportwagen
und Rodelschlitten
in reicher Ausmaßl
billigt bei
Richard Täubert,
Feldstraße Nr. 191

Inseratenannahme
nur bis 10 Uhr vorm.

Sämtliche erzielbare
Holzspielwaren
große Auswahl, bei
Joh. Breuer,
Dresdner Str. 60.

Schmücket den Weihnachtstisch mit Blumen

Verein junger Landwirte

Wilsdruff
Dienstag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr
im „Weihen Adler“

Vortrag

des Herrn Direktor Dietrich Thonhardt über „Die
Biehazucht im Rahmen der Gesamtwirtschaft.“
Anschließend an den Vortrag Filmvorführung der
D. O. G. „Die Dortmunder Wanderaus-
stellung.“

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Amtshof

Morgen Sonntag

5-Uhr-Tee

Stimmungsmusik

Filmvorstellung

zu Gunsten von Familien, die bei der Unwetter-
katastrophe im östlichen Erzgebirge Todesopfer zu-
geschlagen haben

○ im Gasthof Kitzphausen ○
am Sonntag, den 18. Dezember, nachm. 4 Uhr
und abends 1/2 Uhr

○ Erstaufführung der Wicht-Filme ○

„Die Unwetternacht“

„Sächs. Talsperrenbauten“.

Nachdem ein Tänzchen.

Lindenlößchen-Lichtspiele

Sonntag, abends 8 Uhr

Der Bandit

Eine Brautwerbung in Wild-West — 6 Alte

Montys Schönheitskursus

ab 4 Uhr und nach der feiner Ball.

Rechte Weihnachtsfreude

= nur durch Mosik. =
Suchen Sie sich aus meiner reichen
Auswahl einen für Sie passenden

= Sprechapparat =
aus. Hören Sie vor allem das Wunder
deutscher Technik! Den

= Homokord-Ektro! =
Schallbofen, Rob-In, Schallplattenalbums
Schallplatten in riesiger Auswahl!

Fa. J. verw. Reinhardt, Dresden Str. 97.
Wilsdruff ältestes Musikgeschäft.

Die passendsten Weihnachtsgeschenke

wie Korbmöbel, Reisekörbe, Wäschekörbe,
Tragkörbe, Holzkörbe in verschiedensten
Mustern, Handkörbe ganz reizend bemalt,
Nähkörbe mit Perlen garniert, Wäschepuffs
und Wäschetrünen, Nähständer und vieles
andere mehr finden Sie i. Riesenwahl bei

Joh. Breuer Dresden Str. 60

Blüher de Pflanzen
und Schnittblumen
empfiehlt preiswert

Aug. Zimmermann

Fernruf Nr. 16



Für die vielen Aufmerksamkeiten, die
uns anlässlich unserer Überstellung nach
Wilsdruff erwiesen worden sind,

danken wir herzlichst.

Alfred Ranft und Frau.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt in bekannter Güte:

feinste Liköre, Weinbrand, Rum, Arrak
Weiß-, Rot-, Süß- und Fruchtweine
zu billigen Preisen.

Präsentkistchen in Zigarren u. Zigaretten

Rudolf Knappe

einziges Spezialgeschäft mit Weinprobierstube am Fleche
Fernruf 102

Bis zum Feste bis abends 9 Uhr geöffnet.

Christbäume Tannen und Fichten

verkauft zu niedrigsten Preisen

Bauh Humpisch, „Goldener Löwe“



in Silber u. Alpaka

in vorzüglicher Qualität
und größter Auswahl bei

Th. Nicolas

Freiberger Straße 5 b.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

Tonwaren

Pfannen, Flaschen, Töpfe in braun
u. bunt, Kannen, Krüge, Schüsseln,
Tassen usw. usw. — Spielwaren
M. Berger, Friedhofstr. 152 II. Etage
(kein Laden).

Bücherrevisionen, Steuer- und
Wirtschaftsberatungen,

Treuhandgeschäfte aller Art

Alfred Neske, Meißen

Neumarkt 31 Fernspr. 1205

Die älteste Röckslächterei,
Spielwarengeschäft, Verlagsbuch-
handlung im Plauenschen Grunde.

Inhaber:

Kurt Siering

Friedhofstr.

Plauenschen Grunde.

Thonrandstr. 25, Fernruf Amt Friedhof 151

— Anschlag auch nachts —

kaufst laufend Schlachtpferde zu allen
höchsten Tagespreisen.

Bei Unglücksfällen sofort Tag und
Nacht mit Transportgeschiäft zur Stelle.

Schöne Christbäume

finden zu haben beim unteren Stand am Markt und
Gute Quelle zu billigsten Preisen. Um güt. Zuspruch bitten

Franz Schmoranz.

zum Weihnachtsfeste

empfiehlt in allerfeinsten Qualitäten

hochfeine Braunschweiger Gemüse-
Konserven / feinste Frucht-Konserven

ff. bayrische Steinpilze und Blässlinge.

frisch geröstete Kaffees

in bekannter Güte

Fa. Gustav Adam

Inh. Georg Adam

Wilsdruff, Dresden Strasse 64

Mitglied des Rabattparvereins

Bevorzugte Weihnachtsgeschenke!

Angeltriebene Hyazinthen

in den her. bl. Farben

Stck 1.— und 1.25 Mk.



Krokus in Schalen

lange 2.40, runde 1.60 Mk.

Antike Kübel

mit Maihümen bepflanzl

blühen in ca. 4 Wochen

Kübel 1.50 und 1.80 Mk.

Fette Gänse

verkauft

G. Flade, Grumbach Wallstraße 9 Ruf 14148 Amalienstraße 21

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF



SLUB

Wir führen Wissen.

Wo kauft man einen hochfeinen

FestKaffee

Anerkannt hochfeine und kräftige Spezialmischungen unter Verwendung von edelsten Java, Menado, Costa-rico und Neilgherry Kaffees immer sehr preiswert bei der Firma

Alfred Pietzsch

Feinschmecker trinken nur Pietzsch-Kaffee

Christbaum-Konfekt

Selbmann, Bahnhofstr. 122

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt:



Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reisedecken
Steppdecken
Sofadecken
Tischdecken

Emil Glathe, Wilsdruff

Mitglied der Rabattgruppe Wilsdruff und Umgebung

Weihnachts-Wünsche!

Geschenke

Größte Auswahl
gediegener u. praktischer

Kaffeesservice
Teesservice
Speiseservice
Küchengarnituren
Waschgarnituren
Bier-, Wein- und Likörgläser
Bowlen
Rauchservice
Bleikristall
Qualitätsemalze

Aluminium
Wringmaschinen
Küchenwaagen
Fleischhacker
Reibmaschinen
Kaffeemühlen
Brothobel
elektrische Platten
Bolzenplatten
Einkochapparate

für den Weihnachtstisch
in allen Preislagen

Brotkästen
Wärmetafeln
O-Cedar Fabrikate
Küchenwunder
Solinger Stahlwaren
Kinderbestecke
Feinste Kaffee- u. Speiselöffel
usw. usw.

Dresdner Straße 94, Ecke Rosenstraße

Fernruf 484

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Fa. Paul Schmidt, Wilsdruff,

Mitglied der Rabattgruppe!

Eine gute Uhr als Weihnachtsgeschenk

löst nicht nur große Freude aus, sondern auch langjähriges Andenken an den edlen Geber.

Tellus die Uhr ohne Tadel
in Armband- oder Taschenuhren verbürgen vollendete Formen, unübertrafene Qualität, Zuverlässigkeit u. Lebensdauer. Nur zu haben
bei

Erich Schultz
Uhrmachermeister, Wilsdruff, im Stadthaus

Blühende Pflanzen und Schnittblumen
für das Fest
empfiehlt in reichster
Auswahl

Ernst Türke
Gärtnerei, am Bahnhof

Zigaretten & die
Wo

kauft man am besten und
billigsten die hochfeinen
Mannheimer u. Bremer

Zigarren

In wundervollen Weihnachtspräsentkisten zu 10, 25 und 50 Stück gepackt?

Ferner die feinsten und neuesten

Zigaretten

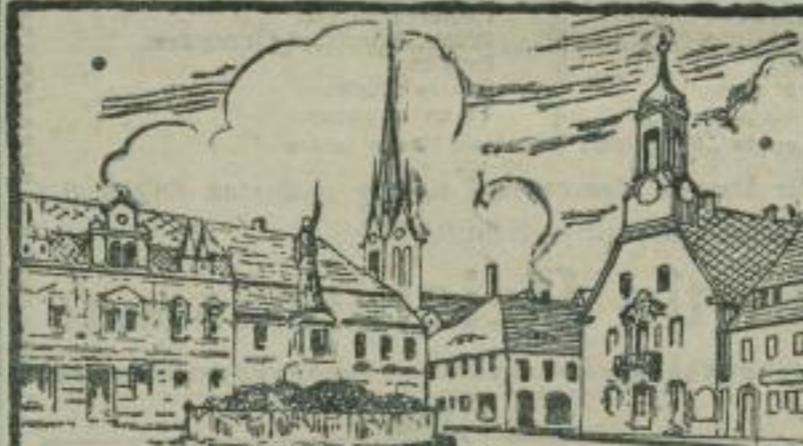
In erstklassigen Packungen?

Doch sicher in der altbewährten

Bezugsquelle von

Paul Lauer, am Markt.

Sonntag geöffnet 11-6 Uhr

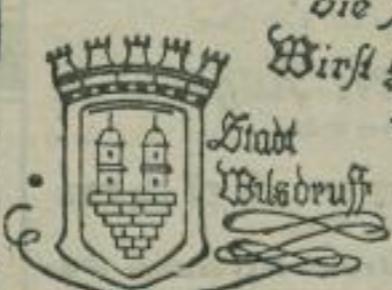


Sei Du ein echter Bürgersmann,
Schaff was Du brauchst im Orte an.

Du stärkst damit
die Stadtfinanzen,

Wirkt gut bewahrt
und dient

dem Ganzen!



Die schönste Weihnachtsfreude!

Bestecks

Kaffee- und Speiselöffel, Messer und
Gabeln in Alpaka und Silber
in größter Auswahl bei

Edgar Schindler

Uhren, Gold- und Silberwaren

Wilsdruff

Dresdner Str., gegenüber d. Rathaus



Zigarren

Die Herren Raucher machen auf mein reich aussortiertes und sehr preiswertes Lager

Hamburger, Bremer und

Mannheimer Fabrikate

hiermit ganz ergebenst aufmerksam.

In Kistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück als Weihnachtsgeschenk sehr gut passend. Es kommen nur Fabrikate von den renommiertesten Firmen und gut gelagert zum Verkauf.

Zigaretten und Tabake

in allen Preislagen von nur ersten Händlern

Alfred Pietzsch

Großer Weihnachtsverkauf

bei
Eduard Johner



Wilsdruff
Manufactur-Modenwaren
Fertige Kleidung.

Der Ruf der Firma, gegründet auf
Jahrzehntelanger Erfahrung und Ein-
haltung soll stetiger Geschäftsprinzipien,
verbürgt einwandfreie Waren-
qualitäten bei außerordentlicher
Preiswürdigkeit und großer Auswahl



Beachten Sie bitte meine zahlreichen weihnachtlich geschmückten Schaufenster und Auslagen

Sie kaufen bei mir vorteilhaft

Mitglied der Rabattgruppe

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktagen
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Als sehr praktische
Weihnachtsgeschenke

empfiehlt ich meine alljährlich beliebten

Präsent-Körbe

Fachmännisch und künstlerisch zusammengestellt, bereiten sie als Geschenk zu Weihnachten große Freude. Der Inhalt kann selbst bestimmt werden. Preise von 6.50 Mk.
an aufwärts. Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig



Paul Lauer, am Markt

Besichtigen Sie bitte meine Präsentkorb-Ausstellung im
großen Schaufenster mit dem rauchenden Ruprecht

Großmutter spricht . . .

Großmutter spricht: „Als ein Kind ich war,
Flog mir mein braunes Lockenhaar
Wie ein Vogel im Wind —
Und meine Füße sprangen geschwind
Über Gräben und Rain, —
O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!
Im Wald ließ ich freud und quer
Und brach mir von gründenden Tannenbaum;
Ich trug auf den Rücken davon so schwer
Und merkte es kaum,
So groß war die Freude.
Und wie ist es heute?
Heute bin ich müde, heute bin ich alt
Und gebe nicht in den Winterwald,
Ich will zuhause, in heimlicher Klaus.
Herrliche Enkel, wie Englein,
Bringen die Weihnachtsfreude herein.
Die Kindergesichter
Brennen wie blassende Weihnachtslichter
Und fallen das Stübchen mit hellem Schein. —
Wie lange noch werde ich bei Euch sein? —
Anna Weißer.

Vierter Advent.

Jes. 9, 2: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Sie saßen im Finstern, Jahrhunderte lang; in der Heimat, deren Städte verbrannten, deren Felder zerstört waren, und in der Fremde an den Wäldern Babylonias. Ohnmächtig waren sie — immer wieder zertreten, zerrissen. Da flangen die Worte der Propheten und sprachen von dem, der da kommen würde. Da ward es heller, wie Dämmerung vor dem Morgen. Sie fanden Kraft, auszuhalten, sich bereit zu halten. Und andere saßen im Finstern, später, viel später im nebligen Norden in ihren Winterhütten. Finster die Tage, noch finster ihr Inneres, denn vom Untergang redeten ihre Sänger und Sager, von Höttedämmerung — und dann? Da lamen die Boten und sprachen von dem, der da gekommen war, Morgenlicht und Morgenglanz für die Völker, und sie stiegen heraus aus ihrer Nacht; hell schien es um sie und ihr Herz flog ihm zu, dem Himmel, wie sie ihn nannten. Im Finstern seien wir heute und viele in dunkler Nacht voll Gram und Grauen. Woher soll Hilfe kommen? Und wieder dümmert's herauf und der Morgenruf erschallt:

Er kommt, er kommt mit Willen,
Mit voller Zieh und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

Kost und bereit sein, wenn er kommt — sein Licht zu empfangen, aber auch: sein Licht, das Licht der großen Liebe, den andern zu bringen, daß Hoffnung in die Herzen kommt und Zuversicht!

F. G. P.

Deutscher Reichstag.

600. Sitzung.) CR. Berlin, 16. Dezember.
Die Vorlage über das Kriegsschädenabschlußgesetz wurde zurückgestellt und soll morgen zur Beratung kommen. Bei der ersten Beratung des Gesetzes zur Verlängerung des MieterSchutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes

ist zum 15. Februar 1928 beantragt der Abg. Höhlein (Komm.), diese Gesetze bis zum 30. Juni 1932 zu verlängern.

Abg. Lipinski (Soz.) bedauerte, daß erneut eine Förderung des MieterSchutes verhindert werde.

Sohr der Knecht
ROMAN von ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(8. Fortsetzung.)

„Wenn uns im Leben immer nur das würde, was wir verdient haben, wären wir alleamt sehr arm.“ „Ach, aber oft sind wir auch nur deshalb arm, weil uns das ward, was wir nicht verdient haben.“ „Warten Sie mal — das muß ich erst verdauen,“ sagte Fräulein Kert und faltete die Hände überm Knie. Es war das erstemal, daß Sohr mit ihr allein sprach. Unter den Augen ihrer Herrin war sie zurückhaltender, fast unfret und gedrückt. Im Bettlein Frau Radens sprach sie nur das, was sie wußte. Ob sie sich beeinträchtigte in ihrem Wirkungskreis oder ob sie sich der Herrin gleich achtete an könnten und Begehr? Bauern sind oft sonderbare Leute und viele Könige kalt. Wie sie so dasaß, nachdenklich, sinnend, den Kopf gegen den Baumstamm gelehnt und die dunklen Augen, die wie weicher Sammet waren, in weite Fernen gerichtet, sah sie sehr hübsch aus. „Ich hab's,“ sagte sie zu Sohr, sah ihm gerade in die Augen und ihre Stimme klang dunkel, als sie fortfuhr: „Ist Ihnen so ergangen?“ „Ich glaube.“ „D,“ lagte sie bedauernd und nach einem langen Schweigen trug sie leise: „Und deshalb sind Sie hier?“ „Es scheint so.“ „Warum sagen Sie: es scheint so? Warum sagen Sie nicht ja oder nein? Ist es Ihnen denn so sehr unangenehm, wenn ich frage?“ „Das nicht, aber man spricht nicht gern von Vergangenem.“ „Warum nicht? Es ist das einzige, worin wir nicht leben, wenn wir ehrlich sind, weil es das einzige ist, was wir wissen. Und wenn das Vergangene nicht so war, wie wir es wünschten, so lag das selten an uns, vorausgelebt, doch wir ein Gewissen hatten und nach ihm gehandelt haben.“ „Sie reden welle Worte, junge Dame.“ Fräulein Kert wurde unwillig.

Der kommunistische Antrag auf Verlängerung bis 1932 wurde gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten abgelehnt und die Vorlage in allen drei Lesungen angenommen. Bei der folgenden zweiten Beratung des

Kraftfahrzeugsteuergefecht

begründete Abg. Dr. Bleister (Soz.) einen Antrag, wonach für LKW-Kraftwagen der Steuersatz erhöht werden soll auf 40 Mark für je 200 Kilogramm Eigengewicht des Wagens.

Abg. Molath (Wirthl. Lipp.) beantragte eine wesentliche Herabsetzung der Steuerfahrt und des Länderzuschlags für das erste Jahr der Geltung des Steuerabganges.

Ein Regierungsvorsteher erklärte, daß Anträge auf Genehmigung von Auslandsanleihen zur Begeverbessezung der Beratung vorliegen.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wurde die Vorlage in der Ausschusssitzung in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu ein Antrag der Regierungsparteien, wonach das Gesetz erst mit dem 1. April 1931 außer Kraft treten soll.

Die Vereinbarungen mit Dänemark über Zollverleichterungen für genießbare Ingrediente von dänischem Vieh wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen, nachdem Abg. Dr. Thommen (Dtn.) an die Regierung die Aufforderung gerichtet hatte, bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen weitere Zollverleichterungen auf diesem Gebiete nicht mehr zu zugeschlagen.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über

Zolländerungen für Automobilingruppe

erklärte Abg. Wissel (Soz.), durch die Vorlage werde die Konkurrenz der amerikanischen gegenüber der deutschen Automobilindustrie noch verschärft. Sie sei deshalb abzulehnen.

Abg. Dr. Schneller (D. Wp.) stimmte der Vorlage zu, da damit Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden sollen.

Abg. Freiherr von Richthofen (Dem.) stimmte der Vorlage gleichfalls zu, bezweifelte aber, daß tatsächlich vermehrte Arbeitsmöglichkeiten durch das Gesetz entstehen würden.

Abg. Höhne (Komm.) sah in der Vorlage den ersten Schritt zur Erhöhung der Industriezölle.

Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung in der

Ausschusssitzung angenommen.

Um die Senkung der Lohnsteuer.

Neuer Vorschlag einiger Regierungsparteien.

Da die Regierungsparteien sich nicht ganz einigen konnten über die von der Reichsregierung vorgeschlagene Senkung der Lohn- bzw. Einkommensteuer, haben mehrere von ihnen einen neuen Antrag im Steuerausschuß eingereicht, der von den Deutschen Nationalen, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei gestützt wird. Dagegen ist die Deutsche Volkspartei ihm nicht beigetreten. Durch die aus dem Jahre 1925 stammende, nach dem Abgeordneten Brünning benannte Bestimmung ist die Neuerung



verpflichtet, dem Reichstag einen Gesetzentwurf auf Senkung der Lohnsteuer vorzulegen, wenn das Auskommen aus der Lohnsteuer den Betrag von 1200 Millionen Mark übersteigen sollte. Das hat die Regierung jetzt getan. Mit ihrem Vorschlag von einer Senkung von 10 auf 9 Prozent fand sie keinen Beifall. Nach dem neuen Antrag der genannten Parteien soll die Lohnsteuer nicht um 1, sondern um 1½ Prozent gesenkt werden. Damit erklärt sich der Reichsfinanzminister einverstanden. Dafür aber soll die Ilox Prämierung in einem wesentlichen Punkt geändert werden. Stattdessen der 1200 Millionen Mark, die als Höchstgrenze für das Auskommen der Lohnsteuer gesehen waren, sollen jetzt 1300 Millionen Mark eingesetzt werden, und erst von dieser Grenze ab die Regierung zur Vorlage eines Gesetzes über die Senkung der Lohnsteuer verpflichtet sein.

Dieser neue vom Zentrum, von den Deutschen Nationalen und der Bayerischen Volkspartei gestellte Antrag wurde angenommen. Dafür stimmte auch die Deutsche Volkspartei.

Die Kreditpolitik der Sparkassen.

Umwandlung von kurzfristigen in langfristige Kredite.

Gebr. Reg.-Rat Dr. Kleiner, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, äußerte sich über die Kreditpolitik der Sparkassen in ihren Bezeichnungen zur allgemeinen Bankpolitik. Danach zeigt die Anlagepolitik der Sparkassen, wie die Verhältnisziffern für Preisen leben, eine fortgesetzte und ununterbrochene Angleichung zwischen kurzfristiger und langfristiger Anlage. Die Sparkassen haben eine rasche Zunahme des Hypothekarkredits und der langfristigen Anlagen aufzuweisen. Ferner ergibt sich in letzter Zeit ein Rückgang des Anteils der kurzfristigen Kredite an der Gesamtanlage. Mit dem Abbau der aus den ersten Stabilisierungsjahren kommenden Groß- und Industriekredite und mit der bewußten Förderung des Kleincredits ist wieder die frühere Übereinstimmung zwischen Spar- und Kreditwidrigkeit hergestellt. Der Durchschnittsbeitrag des Personalcredits der Sparkassen liegt bei 2200 Mark im Einzelfalle; 89 Prozent aller Kreditpossessionen entfallen auf Beträge bis 5000 Mark. Auf dem Gebiete der Agrarfinanzierung haben die Sparkassen sich an der Abschuldung des kurzfristigen in langfristigen Kredit stark beteiligt. Für die Finanzierung des Kleinwohnungsbaus wurden 1927 über 500 Millionen Mark aufgebracht. Eine schmale Anpassung der Sparkassenzinsen an die Bankbedingungen wird von den Sparkassen abgelehnt.

Die englische Gebetbuchreform abgelehnt.

Tränen und erregte Szenen.

Seit 265 Jahren hatte sich das englische Parlament nicht mehr mit einer Gebetbuchreform beschäftigt und das gegenwärtig benutzte Gebetbuch stand bereits aus dem Jahre 1662. Nun waren seit nahezu dreißig Jahren wieder Arbeiten zur Reform der „Agende“ — so heißt das Gebetbuch der anglikanischen Kirche — im Gange und diese Arbeiten schienen von Erfolg gefordert zu sein, denn das Oberhaus hatte dieser Tage mit 241 gegen 88 Stimmen das neue Gebetbuch angenommen.

Wie ein Donnerschlag wirkte daher die Nachricht, daß das Unterhaus nach einer erregten Debatte mit 247 gegen 205 Stimmen die Reform abgelehnt hat, obwohl der Ministerpräsident Baldwin selbst sich für die Annahme des Gebetbuches, das noch seiner Erklärung eine Verfehlung des nach Rom, d. h. zur katholischen Kirche hinstrebenden und des protestantischen Teiles der anglikanischen Kirche bedeutet sollte, eingesetzt hatte. In seiner eigenen Partei fand er in dieser Sache scharfe Gegner, ja, nicht bloß in seiner eigenen Partei, sondern sogar im Kabinett, denn ein angeschlagener Teil der Kabinettsmitglieder stimmte gegen die Reform. Aber auch die anderen Parteien, die Liberale und die Arbeiter, waren in dieser Frage in sich gespalten.

Als das Abstimmungsergebnis bekannt wurde, spielten sich im Parlament Szenen ab, wie man sie seit der Kriegserklärung von 1914 dort nicht mehr erlebt hatte. Die Abgeordneten sprangen von ihren Sitzen auf, schwangen ihre Papiere und erfüllten den Sitzungssaal mit lauten Zurufen. Mehrere Abgeordnete, unter ihnen der Arbeitersührer Oberst Wedgwood, weinten. Auch der fast

eine an Erfahrung und Liebe, der andere an allem, was einem Menschen vor anderen wenigstens die kleinste Beachtung zu sichern vermag. Beide kann ich etwas geben und beiden bin ich etwas.“

„Und allen anderen sind Sie nichts oder wollen Sie nichts gefunden.“

„Wenn ich die anderen besser kennen würde, vielleicht.“ „Sie kennen zu lernen, haben Sie kein Bedürfnis?“

„Nein! Man muß mit schon entgegenkommen. Ich dränge mich nicht auf und strenge mich auch nicht gern an. Es muß schon ein Mensch sehr in Not sein — innerer und äußerer, und Not im weitesten Sinne genommen — bevor ich mich nach ihm umsehe.“

„Das verstehe ich nicht recht. Nach Menschen, die nicht in Not sind, wenden Sie sich nicht um?“

„Nicht mehr, Fräulein Kert. Früher habe ich mich zuweilen auch nach anderen umgewendet, nach schönen, liebenswürdigen, leuchtenden oder klugen Menschen. Heute ist das vorbei.“

„Und der Grund ist?“

„Enttäuschung! Man merkt nur zu bald, daß es mit Schönheit, Liebenswürdigkeit und Klugheit nicht weit her ist. In der Regel ist man dem Scheine nachgegangen und hat sich blinden lassen. Die Not ist die einzige Wahrheit. Die Not sieht man immer und meilenweit selbst durch fingerdicke Schminke, weil sie zu verborgen niemand stande ist.“

Sohr schwieg und Fräulein Kert nickte Zustimmend vor sich hin, dann sagte sie offen und schlicht:

„Die Richtigkeit Ihrer Ansicht finde ich an Ihnen bestätigt.“

Und Sohr erwiderte ernst: „Darum, mein Fräulein, hätten Sie sich vor der Not,“ stand auf und deutete nach der Straße: „Dort kommt die gnädige Frau.“

„Wahrhaftig! Und bringt Belust mit. Nun rufe die Pflicht: Die Automaten werden aufgezogen.“

Beide gingen nach dem Hof, behilflich zu sein beim Aussteigen und Abspannen, denn Frau Raden war ohne Kutschere gesahen.

Sohr öffnete das Tor. Ohne halten zu müssen, fuhr die Herrin von Finkenschlag an der Freitreppe vor.

Neben ihr sah ein Herr, sehr steif und sehr elegant, mit hagerem Gesicht und einer Nase, die wie der Schnabel eines Geiers war. Man hätte annehmen können, der Fremde habe nicht genug zu essen oder sei krank, so hager war er. Da er aber mit Frau Raden fuhr, traf das erstere kaum zu, und da die Haut braunrot gefärbt war und gesund aussah, das letztere nicht.

(Fortsetzung folgt.)

achtzigjährige Erzbischof von Canterbury, der als jungerer aus der Galerie Platz genommen hatte, brach die Tränen aus, da er sein Lebenswert vernichtet sah, und riefte von zwei Bischoßen aus dem Hause geführt werden. Man sagt, daß er die Absicht habe, zurückzutreten.

Spiel und Sport.

Die blauen Ausweistartarten für Vereine, die zur Erlangung von Jugendförderungszeugnis für Jugendpflege- und Wanderschaften unentbehrlich sind, verlieren am 31. Dezember 1927 ihre Gültigkeit. Vereine, die rechtzeitig in den Bezug der neuen weißen Ausweistartarten für 1928 gelangen wollen, müssen sofort einen entsprechenden Antrag bei derselben Stelle, die die Karten im vorigen Jahr ausstellte, einreichen. Die ausgefüllten Führerausweise behalten ihre Gültigkeit über den 31. Dezember 1927 hinaus.

Bereinsmeister der DT. im Mecklenburg 1927 wurde die Friedrichshagener Turnerschaft (Kreis Brandenburg), die insgesamt 642 Punkte erzielte. Am zweiten und dritten Rang liegen zwei Turnvereine aus dem Kreise Schwaben und zwar Turngemeinde Göppingen mit 635 und Turngemeinde Göppingen mit 620 Punkten.

König-Hauben-Lammers — um ein Zusammentreffen dieser drei hervorragenden Sprinter bemüht sich jetzt der Hauptausschuß für Leichtathletik in Hannover, der am 11. März dort ein Hallensportfest durchführt.

Der deutsche Gewinner im Leichtgewicht Engel-Köhl schlug in Saarbrücken den Franzosen Mofson in der zweiten Runde 1. v. Der Gramatiker Brohsch-Saarbrücken besiegt in seinem Eröffnungskampf als Verurteilter den französischen Mulsatten Misaudi nach Punkten.

Schammdisch-Rundfunk.

Welle Ratsberg.

Söhr geährter Herr Redaktion! Mir kann bloß froh sein, daß mir in Sachen noch mich ganz den Schmid im Geheime habm, den le in Berlin daschlich bändigen. Mir droht nur ma die Zeidungen zu lesen, um zu merken, was dorin in den Wasserstoff von deutscher Reich los is. Da wird sich werlich egal alberner und wenn mit denken, mir in Sachen kannm bloß ehnen Vereinskamm oder eben Verbandsaboldungsstoller, da sin mir off diesen Gedäch be reellen Waffenhaben gegen de Schreider. Vor einigen Dagen kannm so dorin noch wieder so ohne Modenkenig zerechte gemacht. Bei so einer großen Sache muß allema der Biergermeister miß berdet sein und der muß ihe Krone off Haubb sedzen, und da heobs nu immer, bei uns in Deutschland were es nörd mehr scheine.

Was in der vergangenen Woche schond nich mehr scheine war, das war die Glüde off allen unsern Wegen und Straßen. Es schied Sand und wieder Sand, wie an anderer Stelle wieder der weiche Käld fehlt. Sand gibbs ja genug, aber der wird verschwendet in de Oogen gefürdet, als unter die füden, un andersch befreundten Beendern. Deshalb bin ich die ganze Zeit in Süslabischen durch be Gedächdet die gelohnt und drobdom habe ich mich beschlich von der etelhaben Hörde des Erbbobens lebenszugen können. Na, bei mir is die Sache noch ohne erschlichen Schaden vorhergegangen. Ehn bissel andert war das schond bei den Leibtrödelwagen, der in Chemnitz off der Dresdner Straße mid breitig Schwelen in den Straßengruben geschnitten war. Das war eine Schwemmetei in des Wortes grundzündiger Beleidung! Die Viecherleben werden sich doch nich einzöld ham, daß sie mid ihnen die „Süde ma jo schnell abzob“. Wälderweise is da aber noch nichs basiert, die Tiere werden eingeschaut und die ganze Sache war wieder in Budde.

Nun sin mir inzwischen ganz viele an Weihnachten zugeschickt. Meine Edelschide hab ich schond gelesen, nadierlich war der Bohm meiner Kocha binden und dome wieder je frag-

Herrenstoffe

Rostümstoffe, Mantelstoffe,
Sportstoffe, Kosifermaden- und
Knabenstoffe

Tuchhaus Pörschel

Gegr. 1888 : Dresden-A. : Scheffelstraße 21 : Fernspr. 13725



Das Gesicht kam Sohr bekannt vor. Genauer hinzusehen, verbot ihm der Takt, außerdem hatte er mit dem Ansprachen zu tun. Und wenn sich auch keine Vermutung als richtig erweisen sollte, kam die Unannehmlichkeit noch zeitig genug.

Der Herr hatte Frau Raden beim Absteigen ständig die Hand geboten und streckte jetzt dem kleinen Raden die Arme entgegen, ihn vom Wagen zu heben. „Komm, Claus, hopp.“

Der aber wehrte ab. „Nein, Onkel, nicht hopp. — Sohr soll mich vom Wagen heben und reiten lassen.“

„Sohr — Sohr? Wer ist Sohr?“

Claus Raden zeigte nach vorn, stolz und freudig. „Das dort ist Sohr,“ und Frau Raden ergänzte lächelnd: „Sein Freund. Er hängt dem Manne wie eine Mette an.“

„Sohr,“ wiederholte der Fremde, „einen Sohr kenne ich oder kannte wenigstens einen,“ und setzte mit seinen Stocherheiten um den Wagen herum.

Beim ersten Worte schon hatte Sohr Gewißheit über den Fremden. Jetzt beschäftigte er sich noch intensiver mit Strängen, Riemen und Schnallen und drehte dem Heen die Kehrseite zu.

Vor dem Auge blieb der Fremde stehen. Nachdem er ihm eine Weile zugesehen hatte, tippte er ihm auf die Schulter und sagte: „He, mein Lieber, könnte ich Sie nun nicht endlich auch einmal von vorne sehen?“

„Warum nicht,“ sagte Sohr und wendete sich um.

„Hm,“ mormte der Lange. Seine grauen, baulich überseiteten Augen zwinkerten. „Der Schnurknot ist weg,“ sagte er, „aber sonst — ! Wie ist das nun, kennen wir uns?“

Sohr stand auf Kohlen. „Ich wähle nicht,“ antwortete er gleichgültig.

Aber der andere ließ nicht loser. Er hielt Sohr an einem Knopf der Jacke fest.

„Ich wähle mich sehr irren,“ begann er von neuem, „wenn ich das E. K. und den Militär-St. Heinrich — beides an einem Tage — nicht an diese Brust gehext hätte. Ein Heide ist manches möglich gewesen, aber das war doch nicht gerade alltäglich. Folgen Sie mir doch mal Ihre linke Hand.“

1-0

Haben Sie soviel Zeit?

Scheinbar ja, sonst würden
Sie sich ein Konto bei
der Girokasse zulegen
und bargeldlos zahlen!

Stadtgirokasse Wilsdruff.

Gleichbleibende Tagessendung von Montag bis Freitag.

Berlin Welle 424 und ab 20.30 Welle 1250 —

Stettin Welle 236

10.10: Meinheitspreise. * 11.00—12.00: Schallplattenmusik * 11.30: Vorbericht (Sonntags 11.00) * 12.00: Stundenzeitung der Parochialfirma, Berlin (aus Sonntag, soweit keine anderen Zeitungen) * 12.55: Zeitung * 13.30: Tagesschichten II. Wetterbericht * 14.30: Börsenbericht (Sonntags 14.00: Meinheitspreise der neuen Tagesschichten) * 15.10: Landwirtschaftszeitung, Zeitung * 15.30—16.55: Schallplattenmusik ähnlichend an die Nachmittagsveranstaltung: Ratschläge fürs Haus, Theater- und Filmkino * 19.00: Stundenzeitung der Parochialfirma, Berlin (aus Sonntags 19.00: Meinheitspreise der neuen Tagesschichten, Zeitung, Sportnachrichten).

Sonntag, 18. Dezember.

9.00: Morgenseiter („Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit“). — Ankleidezirkus: Glöckengeläut des Berliner Doms * 11.30: 4. Festmatinee mit Mitte von Joseph Blaum (Albert aus d. Gross-Schauspielhaus). Aus deutschen Sagen Adolfs-Dekker-Orchester * 14.00: Die Abenteuer des Kapitäns zum * 14.30 Paul V. Lindenberg: Der Bismarckverbund großer u. kleiner Stationen * 15.00: A. Hövius, Geschäftsführer d. Landesfachschule, d. Landwirtschaftsschule f. Brandenburg u. f. Berlin: Winterarbeiten auf Wiesen und Dauerweiden * 16.00: Ludwig Spitzer: Kinder, die vorbei müssen * 16.30—19.00: Kapelle Gerhard Hoffmann — Werbenachrichten * 19.35: Chefredakteur Friedl Hirschung: Das Jahr der öffentlichen Kunst * 19.35: H. Philipp Weis: Die Kunslitteratur * 20.00: Dr. Rich. H. Stein: Große Musik (Die Musik der Chinesen und Japaner). * 20.30: „Ein Winterbild“ von Karl Stieglitz (Leben von Theodor Roos * 21.00: „Die Geburt Christi“ Zeit aus Porträts d. Heiligen Schrift und gelbt. Bilder zusammengestellt v. Friedl Spitta Kirchenoratorium für Solistenkonzerte, gem. Chor u. Kinderchor von Heintz v. Herzogenberg Dirig.: Prof. Hugo Rüdel Mitwirkt: Hertha Wurzbach (Sopran), Doralice v. Eisenhart-Rothe (Alt), Willi Schmidt (Tenor), Fred Dittes (Bassbariton), der Chor und das Orchester des Funkstudios Berlin. — Anschr.: Tagesschichten. * 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1250.

9.00: Wörterfeier. * 11.30: Übertrag aus d. Groß-Schauspielhaus: Funtmatinee. Aus deutschen Sagen Adolfs-Dekker-Orchester. * 14.00: Die Abenteuer des Kapitäns zum * 14.30 bis 15.00: Schach * 15.00—15.30: Winterarbeiten auf Wiesen und Dauerweiden * 16.30: Kinder, die vorbei müssen, * 16.30—18.00: Unterhaltungsmusik * 18.00—18.30: Das höländische Spiel * 18.30—18.55: Arnolt Zweig liest aus seinem Roman „Der Streit um den Sergeanten Grätz“ * 18.55 bis 19.20: Bertane Güter, * 19.20—20.00: Weihnachten im deutschen Glauben, im deutschen Brauch und in der deutschen Kunst. * 20.00—20.30: Große Musik: Die Musik der Chinesen und Japaner. * 20.30: Theodor Roos liest „Ein Winterbild“ von Stieglitz. * 21.00—22.00: Kirchenoratorium von Heinrich von Herzogenberg: „Die Geburt Christi“. Zeitung: Prof. Hugo Rüdel. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Sonntag, 19. Dezember.

15.30: Dr. Ebert: Niedrige Früchte auf dem Weihnachtsmarkt. * 16.00: Felix Scherzer: Der Schmetterling zum * 16.30: Novellen, gelesen von Martha Maria Rebes * 17.00—18.45: Kapelle Emil Köß: — Werbenachrichten * 18.50: Die Brotkinder. Die Brotkinder. — Alfred Kuhn: Ein Gang durch die Abteilung der alten Niederländer im Kaiser-Friedrich-Museum * 19.20: Verlorenverzeichnis u. Jubiläumsangabe zu der Übertragung d. Staatsoper * 19.30: Übertrag aus d. Staatsoper „Die Aufführung“, Bollesoper in 2 Akten. * 22.20: Radiomusik Arthur Gunnemann Uta-Sinfoniker. Willi Stienz (Vcl.). Am Flügel: Th. Moeller.

Königswusterhausen Welle 1250.

12.00—12.30: Englisch für Schüler * 14.30—14.45: Kinderschule. Eine Weihnachtsfeier * 15.00—15.30: Landwirtschaftliche Mitarbeiter auf dem 4. Internationalen Kongress für hauswirtschaftl. Unterricht in Rom * 15.35 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht * 15.45—15.55: Hochzeitsanträge und Speisefolgen * 16.00—16.30: Spanisch * 16.30—17.00: Vollstunde im Unterricht * 17.00—18.00: Die Gesellschaftswissenschaft der Gegenwart.

Th. Moeller.

Damentuch

Futterstoffe, Manchester, Friesche,
Billards, Pulz- und Uniformtuch,
Samts, Plüsche- und Krimmerstoffe

ROMAN von ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(9. Fortsetzung.)

Das Gesicht kam Sohr bekannt vor. Genauer hinzusehen, verbot ihm der Takt, außerdem hatte er mit dem Ansprachen zu tun. Und wenn sich auch keine Vermutung als richtig erweisen sollte, kam die Unannehmlichkeit noch zeitig genug.

Der Herr hatte Frau Raden beim Absteigen ständig die Hand geboten und streckte jetzt dem kleinen Raden die Arme entgegen, ihn vom Wagen zu heben. „Komm, Claus, hopp.“

Der aber wehrte ab. „Nein, Onkel, nicht hopp. — Sohr soll mich vom Wagen heben und reiten lassen.“

„Sohr — Sohr? Wer ist Sohr?“

Claus Raden zeigte nach vorn, stolz und freudig. „Das dort ist Sohr,“ und Frau Raden ergänzte lächelnd: „Sein Freund. Er hängt dem Manne wie eine Mette an.“

„Sohr,“ wiederholte der Fremde, „einen Sohr kenne ich oder kannte wenigstens einen,“ und setzte mit seinen Stocherheiten um den Wagen herum.

Beim ersten Worte schon hatte Sohr Gewißheit über den Fremden. Jetzt beschäftigte er sich noch intensiver mit Strängen, Riemen und Schnallen und drehte dem Heen die Kehrseite zu.

Vor dem Auge blieb der Fremde stehen. Nachdem er ihm eine Weile zugesehen hatte, tippte er ihm auf die Schulter und sagte: „He, mein Lieber, könnte ich Sie nun nicht endlich auch einmal von vorne sehen?“

„Warum nicht,“ sagte Sohr und wendete sich um.

„Hm,“ mormte der Lange. Seine grauen, baulich überseiteten Augen zwinkerten. „Der Schnurknot ist weg,“ sagte er, „aber sonst — ! Wie ist das nun, kennen wir uns?“

Sohr stand auf Kohlen. „Ich wähle nicht,“ antwortete er gleichgültig.

Aber der andere ließ nicht loser. Er hielt Sohr an einem Knopf der Jacke fest.

„Ich wähle mich sehr irren,“ begann er von neuem, „wenn ich das E. K. und den Militär-St. Heinrich — beides an einem Tage — nicht an diese Brust gehext hätte. Ein Heide ist manches möglich gewesen, aber das war doch nicht gerade alltäglich. Folgen Sie mir doch mal Ihre linke Hand.“

„Das möchte ich nicht — vor den Leuten,“ sagte Sohr und der Fremde verstand ihn.

„Schön, dann später. Oder“ — und er wendete sich Frau Raden zu, die mit der Mansell zu reden hatte. „Claus, könnte mich Sohr nicht wieder nach Steinau zurückführen?“

„Natürlich kann er das. Wann willst du fahren?“

„In zwei Stunden denke ich.“

„Schön,“ und Frau Raden erwiderte dementsprechend Befehl, dann wendete sie sich mit ihrem Schwager dem Hause zu.

Claus Raden, der ganz vergessen worden und ohne Hilfe vom Wagen geklettert war, umschrie Sohrs Beine und sah bittend zu ihm auf.

„Rinnst du mich mit, Sohr?“

„Ich mein Junge? Auf mich kommt es nicht an. Da mußt du schon die Mutter fragen.“

„Wenn Mutter erlaubt — darf ich da?“

„Freilich darfst du und nun geh' und sieh', ob sie ja liegt.“

„Sie liegt ja, wenn du auf mich aufpaßt.“ Mit dieser Überzeugung lief er Mutter und Onkel nach.

Er hatte sich nicht getäuscht. Raum war Sohr, fünf Minuten vor acht, an der Freitreppe vorgefahren, stürzte Clausmann auch schon die Stufen herunter.

„Siehst du, ich darf,“ frohlockte er.

„Das ist ja kein. Dann sehe dich hinter.“

„Nein, zu dir will ich.“

„Will ich will! Was sind das für Worte für so einen kleinen Mann wie du bist?“

Der Raum sah sich der kleine und sagte ganz ernsthaft: „Entschuldige — ich will natürlich nicht, ich möchte.“

„So ist es richtig, mein Junge. Ich möchte, das klingt viel schöner.“ Aber holt du dir auch überlegt, was Onkel denkt, wenn du bei mir sitzt.“

„Was ist der denkt?“

„Lieberlege dir mal.“

„Ich weiß, was er denkt.“

„Na, was denn?“

„Der Claus hat's sein, der sitzt beim Sohr.“

„Rein, daß denkt er nun gerade nicht.“

„Was denkt er denn?“

„Bauernjunge denkt er.“

„Wenn ich bei dir sitzen?“

„Natürlich.“

„Warum?“

„Weil er dein Onkel ist und du zu ihm gehörst und weil es wohl sein könnte, daß dein Onkel neben mir sitzen möchte.“

Oberhemden
Kragen
Selbst-
binder
Träger
Socken
Gamaschen
auß. billige Preise
B. Walther
Freitags-,
Untere Dresdner
Str. 96 — Mitgl. d.
Rabattparver eins.

Arbeiter
werden
eingestellt.

Zum melden täglich 14 bis
16 Uhr im Verwaltungs-
gebäude d. Opel-Schachter
in Freital-Zuckerode.

Steinkohlenwerk
Zuckerode.

Dam.-Schlupfhosen 98,-
farbig, mit Futter, Paar 1,10

Praktische Weihnachts-

Weihnachts-

Berren-Füllerhosen 145
selene Gelegenheit Paar 2,60

Geschenke

Diese Angebote ermöglichen Ihnen, sich selbst und anderen Freude zu machen!

Kleiderstoff u. Seide

Binsen- u. Kleider-Bardien 75,-
durchgängig, und mit Streifen, Mtr. 1,25, 1,10

Neue Schotten 95,-
in berühmten Mustern Meter 2,40, 1,50

Hauskleider-Stoff 120,-
dankbar im Tragen Meter 2,70, 1,70

Popelin 195,-
reine Wolle, doppelseitig, gute Kleiderware in vielen Farben Meter 3,40, 2,30

Taffet 220,-
für Tanzkleider, herrliche Kunstsiede, in allen Farben Meter

Damast-Kunstsiede 275,-
sehr fein, Mantelfutter Meter 3,00

Körper-Samt 350,-
70 cm breit, gute Kleiderware Meter 0,33, 0,50

Crêpe de Chine 450,-
100% reine Seide, große Farbenwahl Meter 7,80, 6,90

Wollrips 460,-
130 cm breit, altpreußische Qualität für Kleider, in modernen Farben Meter 7,80, 6,90

Hamellansch 520,-
140 cm breit, moderne Muster, englische Art Meter 7,00, 6,90

Velourine 780,-
100 cm breit, moderne Gewebe, für elegante Kleider Meter 7,80, 6,90

Velour Ottomanc 890,-
140 cm breit, wunderbare Qualität, L. d. modernen Mantel, Mtr. 17,90

Fell-Imitation 900,-
125 cm breit, viele Arten für Mantel, Jacken und Bestick, Mtr. 16,00, 11,00

Seiden-Seal 1975,-
125 cm breit, hochwertige Mantelware, Meter

Tisch-Wäsche

Deckchen, neue Muster 75,-
8x80 St. 125, 65x60 St. 54,-
Tischläufer, Damast, 410,-
10x100,-
Klimsterdecke, Crêpe, 525,-
10x100,-
Tischläufer, Kleinen, 590,-
Damast, 120x150, Stück 62,-
Kaffee-Gedeckte mit 780,-
Serviettes, kleine Kintex, 135,-
Wandtischdecken, Balin, schw. Stück, 3 St. Ract. 2,25,-
150,-

Tischdecken, glatt u. mit Kanti, St. 40, 20, 16,-
Wischläufer, klein, Stück 19,-
Wischtücher, kleinen, 62,-
extra groß, Stück 60,-
Frottier-Händlischer, 135,-
10x100, Stück 1,50,-
Tischdecken, Balin, schw. Stück, 3 St. Ract. 2,25,-

Wandtischdecken, Tisch- und Divan-decken
große Auswahl, enorm nüllig

Gardinen

Gardinen Meterware, neue Muster, volle Breite, Meter 1,20,-

Madras-Garnituren 90,-
Stellig, 65x270, moderne Farben und Muster

Tüll-Garnituren 500,-
Stellig, 65x270, moderne Muster

Handilet-Stores 525,-
150x240, große Motive

Tüll-Bettdecke 650,-
2 Bettlig, moderne Kintex-Zeichnung

900,-

Zeimann

Dresden-Ä., Webergasse 1

Ecke Altmarkt — 1. Etage

Filiale Leipziger Str. Ecke Rossmä-
iserstr., gegenüber d. Goldenen Lamm.

Sonntag, den 18. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Das 1. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus Alfred Dürre, Bedderstraße 183

-Nähmaschinen | Schwingsschiffmaschine v. 115 Mk. an | Fahrräder :: Wringmaschinen

liefert vorzüglich und billig auch gegen Zeitzahlung

Gesaziell, Rodeln, Del am Lager. Reparaturen aller Systeme prompt und billig

Manufaktur für Färberei und Blusse-Presserei

Schlagen von Hohlraum und Körnern an Spezialmaschine in sauberer Ausführung.

Gesichtung meines reichhaltigen Lagers auch ohne Raus- zwangest zugeteilt

Pianinos, Flügel, Harmoniums

Steinway u. Sons / Rud. Ibach Sohn / Ed. Sauer

Schledmayer / Mannborg / Hofberg / Liebig

Fabrikate von hochwertigster Qualität und größter Preiswürdigkeit unter günstigen Teilzahlungs-Bedingungen

Piano- u. Harmoniumhaus

RICHARD STOLZENBERG

Gegründet 1894 Dresden, Johann-Georgen-Allee 13 Gegründet 1894

Odeon-Columbia

Musikkörper und Platten

Ihre Weihnachtsgeschenke?

Wo? — Im

Musikhaus, der von Neißen

Kleinmarkt 4.

Kern

Uhrmachermeister:

X Friesen-Gasse

Landhausstr.

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Weihnachts-Angebote

HAB
Passende Weihnachtsgeschenke
in reicher Auswahl empfiehlt preiswert
Firma Ferdinand Zoller
Inh. Ludwig Heilwig
Markt 10 Fernruf 542

ist die Weihnachtsgeschenk
moderne Armbanduhr
von **Edgar Schindler**
Uhren, Gold- und Silberwaren
Dresdner Straße
gegenüber dem Rathaus
Wilsdruff

Bevor Sie Ihren Bedarf in Weihnachts-Backwaren
eindecken, bitte meine Preise einzusehen. Sie
kaufen bei mir vorteilhaft und billig
Alfred Pietzsch
Mitglied der Rabattspargruppe

Passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt billig in reicher Auswahl
Bruno Klemm, Freiberger Straße
Guth- u. Papierhandlung, Leberwurst,
Briefkassetten, Silberbücher, Spiele

Klempnerei Rudolf Matthes
Bahnhofstraße - Fernruf 571
empfiehlt preiswert in großer Auswahl
Steingut, Porzellan, Glas,
Bürsten, Holzwaren, Aluminium,
Emaille, Eisen- u.
Tongeschirr, Seifen, Lichter
usw.
Mitglied der Rabattspargruppe

Rosendrogerie
Reiche Auswahl in Parfümerien
Seifen und Gelchenpackungen
Mitglied der Rabattspargruppe
- Wilsdruff -

Weihnachtspräsenten
Lebkuchen
Baumkonfekte - Marzipan
empfiehlt
Fa. Schokoladen-Onkel,
Inn. Jos. no. Zauraschff
Markt 101

Das Neueste
in Ball-, Lack-, Nubuck- u.
Pelzschuhen finden Sie im
Schuhgeschäft Otto Westpha
Freiberger Straße 2

Sprechapparate u. Schallplatten
samtliche Musikinstrumente
sowie
stets preiswert bei
Arthur Schneider - Musikhaus
Freiberger Straße 107

Ihr Bild
geeignet als schönstes
Weihnachtsgeschenk
in vollendet künstlerischer Aus-
führung erhalten Sie bei
Bruno Mattner,
Atelier für Kunst und Gewerbe
Wilsdruff, Meißner Straße
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten

Zigarren, Zigaretten
— nur bester Qualitäten —
in Geschenkpackungen
zu 50, 25 und 10 Stück
Bruyere-Ulmer Tabake
empfiehlt
Magnus Weise
Zigarren-Handlung

**Pa. Jagdwaffen, Luft-
büchsen u. Teidings**
Jagdwaffenfüllen — Schlagwaffen
Eritkl. Köhler Nähmaschinen
Eritkl. Panther Fahrräder
und andere erkritiklos Marken auch gegen
Teilzahlungen. Rücksichtend. ohne Kautzungs-
Otto Röß - Dresdner Str. 237
Fernruf Nr. 33

Wilsdruffer Tageblatt

3. Blatt Nr. 293 — Sonnabend, den 17. Dez. 1927.

Juge von Bach.

So deut' ich mir das Wellmire schwelen,
von stillen, sommernächten Wellen
zu sturmgepeitschten Wogenmassen,
die wildverschlingend sich umfassen.
Und doch aus all dem Wirbeln, Wantern,
entluchten ewige Gedanken:
Ein Geist lenkt Wogen, Wärden, Töne,
vollendet sie zu reiner Schöne.
Ludwig Marx.

Bekämpfung der Wohnungsnot.

Dienstschrift des Reichsarbeitsministeriums.

Im Reichstag ist eine Dienstschrift des Reichsarbeitsministeriums über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung eingegangen. Der erste Abschnitt ist der Frage der Wohnungsnot und des Wohnungsbedarfs gewidmet. Während vor dem Kriege die Zahl der vorhandenen Wohnungen etwa der Zahl der Haushaltungen, deren man 13½ Millionen zählte, entsprach, errechnet die Dienstschrift heute eine Zahl von 16 Millionen Haushaltungen und einen Fehlbedarf von einer Million Wohnungen. Das dringendste Bedürfnis erfordert etwa 600 000 Wohnungen und jährlichen Neubedarf von 200 000.

Der zweite Abschnitt behandelt den Mieterschutz, die Zwangswirtschaft und die Mietbildung. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft wird nach Ansicht des Ministeriums Sache der obersten Landesbehörde sein müssen. Für die große Masse der Kleinwohnungen wird sich eine Zwangswirtschaft auf eine Reihe von Jahren hinaus nicht vermeiden lassen. Die gesetzliche Miete kann vorsätzlich nicht erhöht werden, da keine Aussicht auf Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht. Ohne öffentliche Beihilfe errichtete Wohnungen würden sich wahrscheinlich auf 300—400 % der Friedensmiete stellen.

Schließlich wird die Frage des Wohnungsbauwesens beleuchtet. Die Voraussetzung habe nicht den Anfluss an die mittlerweile vor sich gegangene Entwicklung gefunden. Es sei unrichtig, ein Bauprogramm aufzustellen, das auf lange Zeit für jedes Jahr die Errichtung von 250 000 oder 300 000 Wohnungen vorsiebt. Vielmehr müsse in Zeiten einer schlechten Allgemeinkonjunktur, wenn die vorhandenen Geldmittel an anderer Stelle nur schwer untergebracht werden können, mehr gebaut werden als in Jahren der Hochkonjunktur.

Der Dienstschrift ist eine große Menge einschlägigen Materials mit ausführlichen Berechnungen beigegeben.

Der Prozeß um die Chorzowwerke.

Entscheidung zugunsten der Deutschen.

Seit langem führt der Polnische Staat einen harternden Kampf zur Erringung der Übermacht bei den Eigentumsrechten über die Stahlwerke in Chorzow (Oberschlesien). Bereits mehrere Male war die Rechtsprechung der polnischen Ansprüche klargestellt worden. Polen wußte aber immer wieder neue Winkelzüge zu erkennen, um das Recht der Deutschen beiseite zu drängen. Die Reichsregierung hatte sich deshalb erneut zur Entscheidung der Frage an den Internationalen Gerichtshof im Haag gewandt.

Freitag beschäftigte sich nun der Haager Gerichtshof in öffentlicher Sitzung mit der von Deutschland erbetenen Ausdeutung der Urteile. Der Gerichtshof entschied in

seinem Urteil mit acht gegen drei Stimmen, daß die polnische Regierung nach dem schärferen Urteil nicht das Recht hatte, auf gerichtlichem Wege eine Streichung der Grundbucheintragungen der Oberschlesischen Stahlwerke als Eigentümer der Fabrik in Chorzow zu verlangen. Das Urteil stellt vielmehr fest, daß das Eigentumrecht der Oberschlesischen Stahlwerke auch vom Standpunkt des Zivilrechts als rechtmäßig und für beide Parteien bindend festgelegt worden sei.

Nachdem der Gerichtshof in den früheren Urteilen die Harrädigkeit der Beschlagnahme der Stahlwerke durch Polen und das Recht Deutschlands auf eine Entscheidung anerkannt hatte, hält Polen versucht, auf zivilgerichtlichem Wege eine Streichung der Grundbucheintragung der Oberschlesischen Stahlwerke u. a. als Eigentümer der Fabrik in Chorzow zu erlangen.

Politische Rundschau

Weisenkirchen ohne fremde Besatzung.

Die rheinische Kreisstadt Weisenkirchen ist am Freitag von den letzten Besatzungsstruppen, die noch 700 Mann stark waren, geräumt worden. Gleichzeitig rückte auch das Abzweigkommando aus Lüttich ab. Es bleibt nur ein Polizeikommando von sechs Mann zurück. Die zahlreichen Besatzungsbauten werden zum Teil von den Behörden benutzt werden, zum Teil werden sie als Privatwohnungen weitere Verwendung finden. Das große Besatzungslager an der Nachener Straße soll von den benachbarten Kohlenzeche „Karl Alexander“ als Arbeitersiedlung benutzt werden.

Befreiungsvorlage vom Reichsrat genehmigt.

Der Reichsrat erklärte sich einstimmig mit der Befreiungsvorlage in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse und seiner mit einer Verordnung einverstanden, die gleichzeitig mit der Befreiungsordnung in Kraft treten soll, wonach die bisherigen örtlichen Sonderzuschläge aufgehoben werden sollen. Nur in den Orten des befreiten Gebietes wird längstens für die Dauer der Gewährung der Befreiungszulage noch der Anschlag gewährt, aber zu einem ermäßigten Prozentatz. Der Reichsrat stimmt ferner den Reichstagsbeschlüssen zu dem Gesetzentwurf über Krankenversicherung der Seeleute und dem Kriegsschädenabschlußgesetz zu.

China.

Scharfer antirussischer Kurs. Die Niederschlagung des kommunistischen Putschs in Kanton hat einen Erfolg der Nanjing-Regierung zur Folge gehabt, der die Auflösung aller Komitate und Handelsagenturen Sowjetchinas fordert. Eine Anzahl russischer Ausländer, die man für Kommunisten hielt, sind erschossen worden. Das Sonnenkonsulat ist mit Truppen besetzt.

Nach über London kommenden Nachrichten wurde der russische Generalkonsul in Kanton verhaftet. Das gesamte Archiv und die Akten sind beschlagnahmt worden. Eine amtliche Mitteilung der neuen Kantonen Regierung besagt, daß die Kommunisten unter Führung des russischen Generalkonsuls in Kanton in der Nacht auf den 10. Dezember einen Umsturz durchgeführt, wichtige Gebäude niedergebrannt, Verwaltungsgebäude ausgeraubt und unter der Bevölkerung geraubt und gemordet hätten.

GARDINEN

Klappel-, Filet-, Teneriffa-Docken als Geschenk

ERLER

Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 19

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Washingtoner Botschafter von Brittwich und Gassron wird sich erst Mitte Januar nach Amerika begeben, da er in den ersten Januarwochen noch wichtige Verhandlungen in Berlin haben wird.

Berlin. Der Bildungsausschuss des Reichstages hat sich bis zum 9. Januar verlängert, ohne die erste Sitzung des Schulempfehlungswesens zu Ende zu führen. Von den insgesamt 20 Paragraphen der Vorlage hat der Ausschuss erst drei bearbeitet.

Wien. Im Thüringischen Landtag kam es bei der Staatsberatung zu hämischen Szenen, da die Kommunisten Obstruktion mit dauernden Antritten betrieben. Schließlich nahmen die bürgerlichen Parteien den Staat en bloc ohne weitere Beratungen an.

Königsberg i. Pr. Der Reichsminister des Inneren, Dr. Stresemann, ist hier eingetroffen und von den Regierungsbehörden unter besonderer Ehrengabe empfangen worden.

Brüssel. In der Kammer wurde der sozialistische Gesetzentwurf zur Einführung der sechsmaligen Dienstzeit mit 74 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

London. Edward George ist zum Vorsitzenden der liberalen Parlamentsfraktion für die nächste Parlamentssession wiedergewählt worden.

Neues aus aller Welt

Die Brandenburger Mörder geständigt. Das furchtbare Verbrechen in Brandenburg an dem Brauereibesitzer hat rasch seine Auflösung gefunden. Willi Schmidt legte nach langerem Strauben ein Geständnis ab und schwieg die Hauptschuld auf Erich Schmidt. Sicher aber sind beide beteiligt. Die Verbreiter sind beide mißratene Söhne gutbeleumdeten Familien. Sie haben sich durch Diebstähle an Fabrikanten, Kaninchen und Hühnern schon vorher strafbar gemacht.

Im Walde erschoren. Als sichtbare Weise kam ein 70jähriger Insasse des Stettiner Johannisklosters, Wilhelm Buch, ums Leben. Er hatte sich im Edersberger Wald verirrt und sich anscheinend in einen Stacheldrahtzaun so verwirbelt, daß er sich nicht mehr befreien konnte. Man fand ihn mit zahlreichen Kratzwunden erschoren auf.

Brand bei der Lufthansa in Travemünde. Das erste im letzten Sommer aus Holz erbaute neue Empfangsgebäude der Lufthansa auf dem Privatwall brannte völlig nieder. Auch der größte Teil der Einrichtung ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sehr schwierig, da erst in die vollkommen zugeschorene Polenicher Bieg ein Loch geschlagen werden mußte, um überhaupt Wasser für die Schläuche zu haben. Die Entzündungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Rätselhafter Doppelfilmbrand. Auf einem Landweg bei Sachsen wurde die Leiche einer Frau gefunden. Neben der Östmoie fand man später eine Alterstasche mit einem Brief, in dem ein angeblicher Schriftsteller aus Dortmund mitteilte, seine Frau habe sich die ersten Schüsse gebracht, und um sie von ihren Qualen zu erlösen, habe er sie dann getötet. Er selbst sei, um nicht desselben qualvollen Todes zu sterben, zur Östmoie gegangen und habe sich hier einen Schuß beigebracht, um sich dann sofort ins Meer zu stürzen. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Rückenland. In der Nähe von Dniproprostjisch发生了一个可怕的事故。一名工人在修理时被撞倒，撞倒了另一名工人。数人受伤，其中一人死亡。死者是著名的铁路工程师，名叫索尔·拉登。

Einschreiten wegen der Europäerermordung. Sechzig Räuber wurden bei Sinerango auf den Salomoninseln ohne Widerstand gefangen genommen. Die Strafexpedition wurde wegen der kürzlichen Niedermeilung von zwei Europäern und mehrerer eingeborener Polizisten unternommen.

„Sie haben wohl etwas vergessen, Sohr?“ fragte sie ironisch.

„Nein, gnädige Frau, ich wollte mich nur mit meinen Pferden zusammen beim Schöpfer für unser Dasein bedanken.“

„Ach einem Soh! war er wieder auf seinem Platz und mit einem Soh saß Raden neben ihm.“

„So, da fahr' man zu, mein Soh!“ und mit leisem Schnaufen ließ Sohr die Pferde anziehen.

Frau Raden stand an der Treppe und blickte dem Gefährt nach.

Um Tor bemerkte Sohr hinzelmann.

„Hannjörg“ — das war die Abkürzung für Johann Georg — rief er ihn an, „seid Ihr heute abend zu Hause?“ Der Alte nickte.

„Ja, komme zu Euch.“

Frau Raden, die es hörte, verzog das Gesicht und schüttelte den Kopf. Sie stieg unruhig die Stufen hinauf.

Hinzelmann schloß das Tor.

An der oberen Stufe war Frau Raden stehengeblieben und als der Alte an der Treppe vorbeihumpelte, redete sie ihm an.

„Was will er von Euch?“

„Wer, Frau Raden?“

„Sohr.“

„Ach ja, Sohr! — Das weiß ich nicht.“

„Ihr steht reichlich oft zusammen, finde ich.“

„Er ist gut zu mir.“

„Weiter nichts?“

„Das ist genau für mich und mehr, als mit andere tun.“ lagte der Alte und humpelte weiter.

Draußen, im Wagen, der im schrofen Trab die Allee hinunterfuhr, stieß Raden Sohr mit dem Ellenbogen scherzend in die Seite.

„Na, bekomme ich nun Ihr Psotchen zu sehen?“

„Es wird nicht nötig sein — Herr Major.“

„Also doch!“ schmunzelte der Lange, „aber Major — is nich‘ das war mal. Einach Raden, wenn ich bitten darf.“

„Um so besser, Herr Raden, man redet freier ohne Titulatur.“

„Wie?“

„Einer gegen alle ist ein Romiens. Wenn die anderen Schmeinhunde sind, soll man allein sein Engel sein wollen.“

„Werwoll ist nur das, was ich verteidige. Ich hab‘ zuviel Willenshalten. Ich hätte mehr zuschlagen sollen. Ich hab‘

mich zu viel finden lassen. Ich hätte mich rarer machen müssen. Ich hätte weniger zu Hause sein dürfen. Ich könnte nur mit einladender Handbewegung „bitte“ lagern, aber nie mit Achselzucken „bedauern“. — Das war ein großer Fehler. Erziehungshilfe und nicht zu ändern. Seht aber kann ich es und werde es nie wieder verlernen.“

Raden war ganz sonderbar zumute. Ein Herrenmenschen und als knecht gehen, ein Mann sein und dienen, oben gestanden sein und sich unten nicht verlieren, nächstern kein Unglück befürchten, sich klar sein über sich selbst — das impunierte ihm schon. Und ganz unvermittelt legte er seine Rechte auf Sohr's Linke und lagte:

„Wenn Sie mich mal brauchen können, Sohr, dann denken Sie an mich. Ich werde für Sie immer da sein.“

„Danke, Herr Raden. Ich greife nicht mehr nach jeder dargebotenen Hand, die Ihre aber will ich halten.“

„Freut mich, Sohr, freut mich aufrichtig. Machen Sie Gebrauch davon. Wir müssen zusammenstehen. Ich schmeiß Ihnen natürlich keine Hunderittauende an den Hals. Ich hab‘ sie nicht. Ich kann es nicht — aber mit Kleinstgeheiten dürfen Sie ruhig mal kommen und dann kann ich Ihnen auch gelegentlich schon mal‘ Stoch ins Kreuz versetzen, daß sie eine Stufe nach oben stolpern. Wird schon mal passen. Nur eines müssen Sie mir verprechen.“

„Und das wäre?“

„Bleiben Sie drüber auf Hinkenschlag und machen Sie keine Dummheiten.“

„Dummheiten — erlauben Sie.“

„Na ja, ich meine: tempeln Sie meine Schwägerin nicht oft an. Sie hat zwar eine penetrante Art Befehle zu ertheilen, ist aber doch immerhin eine Frau, die sich durchsetzen muß und das kann sie nur mit Hödentrönen, nicht aber mit flötenden Tönen. Halten Sie mir auf Hinkenschlag schön die Augen auf, mein lieber Sohr, darum bitte ich Sie. Ich bin da nämlich nicht so restlos im Bilde. Es scheint dort nicht alles zu stimmen.“

„In welcher Beziehung, Herr Raden?“

„Wir wollen uns nichts vornehmen, Sohr. Eine Frau allein — und wenn sie noch so läufig ist, kann einen Betrieb wie Schuhfabrik nicht vorwärts bringen. Und wenn sie sich autoé schützen, kann sie es nicht. Eine Frau hat immer nur Hände und keine Füße. Wenn sie im Hause ist, fehlen draußen zwei Augen, und wenn sie draußen ist, fehlen sie im Hause. Lieberall sind zwei Augen zu wenig.“

„Die gnädige Frau hat doch ihren Hofmeister.“

Da lachte Raden schallend auf. „Sehr gut — Hofmeister! Hanswurst, aber nicht Hofmeister. Der Mann kann nur Leute schüren und große Töne reden, aber sonst kann er nichts. Und außerdem, Sohr, halte ich ihn nicht für stubenrein.“

(Fortsetzung folgt)

Das Spiel mit dem Feuer. In Ischeppulin, Kreis Döhlisch, erschienen drei Kinder des Arbeiterehepaars Löser im Qualm eines Brandes, den die kleinen in Abwesenheit der Mutter durch unvorsichtigen Spielen am Himmelsfeuer verursacht hatten. Ein vierter Kind konnte aus seiner Bewusstlosigkeit ins Leben zurückgerufen werden.

Bunte Tageschronik.

Wünster i. W. Bei der bisherigen Haushaltswartung der Bising-Werke ist man Verantwicklungen des Haushalters auf die Spur gekommen, deren Höhe zwischen 100 000 und 200 000 Mark liegt. Der Haushalter ist lädiert.

Temesvar. Die Feigwarenfabrik Ceres wurde von einer Feuerdruckerei zerstört. Der Schaden wird auf zwölf Millionen Lei geschätzt.

Quebec. Die Zahl der bei dem Brand des Kaisenhäuses umgekommenen Menschen beträgt nur 37. Die Zahl der noch vermissten Kinder beträgt 17. Die Brandfläche wird weiter durchsucht.

Der Arensdorfer Prozeß.

Herr v. Alvensleben als Zeuge.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Arensdorfer Prozeß erklärte der Arzt Dr. Götz, er habe Schmelzer in normalem Zustand für in mäßigen Grenzen minderwertig und neigte an, daß aufregende Momente bei ihm eine größere Wirkung ausübt, als bei geistig ganz Vollwertigen. Dies sei krasdraulisch zu verächtlichen,

ebenso der Umstand, daß Schmelzer verschiedentlich zum Schreiber aufgefordert worden sei. Der Sachverständige Dr. Blaetz bezeichnete August Schmelzer ebenfalls als einen Psychopathen mit außerordentlich primitivem Denkvermögen. Er könne nicht in Frage

Das Gericht erörterte dann die Frage der Glaubwürdigkeit des Hauptbeschuldigten, des 13jährigen Willi Vormeicker. Der Sachverständige Dr. Blaetz schilderte eingehend seine Untersuchung des Knaben und stellte fest, daß der Junge eine übernormale Werthaltigkeit habe. Er habe Angaben gelöst, die er, der Sachverständige, selbst nicht habe lösen können. Er könne ohne Einschränkung sagen, daß

das Kind die Wahrheit gesagt habe. Es habe sich auch keine Spur für den Verdacht gezeigt, daß das Kind zu Phantasienei gehe. Der Staatsanwalt stellte hinzu, daß der Junge die Äußerung des alten Schmelzer schon bei den ersten polizeilichen Vernehmungen widergegeben habe, als noch gar kein Verdacht auf den Vater Schmelzer bestanden war.

Im weiteren Verlauf wurde Herr v. Alvensleben, Lehnsgutsbesitzer in Arensdorf, vernommen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte er, daß er an dem Vierabend der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung als Gast teilgenommen habe, bei der der Vater Schmelzer zum Ehrenmitglied der Völkischen „Freiheitspartei“ ernannt wurde. Er habe zur Selbsthilfe der Arensdorfer Bevölkerung aufgefordert, weil einmal im Jahre 1925 ein kommunistischer Überfall im Orte stattgefunden hat. Den Unterschied zwischen Reichsbanner und Kommunisten verstanden die Leute in Arensdorf kaum über seine Stimme von dem Reichsbanner gefragt, äußerte von Alvensleben, er hätte das Gefühl, daß das Reichsbanner die Arbeit unserer Feinde befürchtet und daß es die Nachschafft fördere. Die Fahne Schwarz-Rot-Gold schneie er ab.

Kleine Nachrichten

Schluß der Beweisaufnahme in Arensdorf.

Frankfurt a. d. O. Nach der Vernehmung des Lehnsgutsbesitzers von Alvensleben und einiger anderer Zeugen soß der Vorsitzende die Beweisaufnahme bis auf die Vernehmung des Jungen Schulz aus Grünau, der telefonisch geladen wurde.

Wieder drei schwere Jungen ausgebroschen.

Kassel. Aus dem Buchhaus in Kassel-Weddeben sind gestern drei Ladendiebe ausgetreten, die als alte gefährliche Einbrecher vor allem Frankfurt a. Main unsicher gemacht haben. Der eine Einbrecher allein hatte noch 26 Jahre Buchhaus abzubauen.

Präsident Sahn über das Ergebnis der letzten Ratstagung.

Danzig. In einer Pressebesprechung gab Präsident Sahn in kurzen Zügen ein Bild über den Verlauf der letzten De-

semburgtag des Volksbundrates, in der drei Fragen, nämlich die Verwendung der Danziger Stadtrente, die Frage des Ein- und Auslaufs der polnischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen und die Frage der Benutzung der Westerplatte, zur Beratung standen. Mit Genehmigung begrüßte es der Präsident, daß die erste Frage in einer für die kommunal-politischen Interessen bestimmenden Weise geregelt wurde. Was die Angelegenheit des Ein- und Auslaufs von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen betrifft, so wies Präsident Sahn darauf hin, daß nachdem nunmehr zwischen Danzig und Polen in dieser Frage ein vertragloser Zustand besteht, von Seiten Danzigs Bestimmungen ausgearbeitet würden, die eine Basis für die zukünftigen Verhandlungen mit Polen bilden würden. Polen werde, so erklärte der Präsident, höchstens im ehesten Interesse danach streben, eine Vereinbarung über die bisherigen einseitig von Danzig erlassenen Bestimmungen herzustellen, und daher glaube er an eine bestiedigende Lösung dieser Frage. Da der Westerplattefrage unterstrich Präsident Sahn die große Bedeutung des Sachverständigungsausschusses, daß über die einzelnen Fragen der Westerplatte hinaus die volle und uneingeschränkte Souveränität Danzigs anerkannt habe. Aber auch die Tatsache, daß trotz des Vertragsschlusses der Volksbundrat beiden Parteien nahegelegt habe, sich bei den direkten Verhandlungen über die Westerplatte von den Erwägungen des Sachverständigungsausschusses leiten, stelle einen Erfolg dar, und somit könne das Gesamtergebnis der Dezembertagung für Danzig als bestiedigend bezeichnet werden. Polizeiaktion gegen das sowjetrussische Konsulat in Danzig.

Hofau. Die chinesischen Behörden haben das bissige sowjetrussische Konsulat besiegeln und sämtliche Chinesen und Russen, die in den Räumen vorgelunden wurden, verhaftet lassen. Danach begann man in der ganzen Stadt mit der Verhaftung verdächtiger Kommunisten. Wie Neuer aus Hongkong meldet, sind in Kanton neuerdings fünf Russen wegen Teilnahme an der kommunistischen Verschwörung gehängt worden. Die Zahl der getöteten Kommunisten wird

Ein 85-jähriger Schuhkönig.



Die St.-Antonius-Brudergemeinschaft und -Schuhengesellschaft in Wickrath (Kreis Grevenbroich, Reg.-Bez. Düsseldorf) ernannte zu ihrem diesjährigen Schuhkönig den 85-jährigen Theodor Wirtz, der noch gesund und rüstig ist. Wirtz ist ein alter und treuer Schuhbruder.

Gedenket der hungernden Vögel!

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ
URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, Herr Kaden!“
„Ja, Sohr, ich kann nicht gegen mein Gefühl. Ich traue ihm nicht. Er ist mir zu servil und vollgefressen. Der Kerl hat, wie ich zufällig weiß, ein Bankkonto.“

„Das spricht doch für und nicht gegen ihn.“
„Hm — hundert Mark kriegt er Monatslohn, zweitig verspielt er im Stad, dreißig braucht er für Alkohol, am Finkenschlag'schen Essen scheint er nicht fett zu werden, denn er sitzt nebenher in allen Kneipen rum, jeden zweiten Sonntag verbringt er in Berlin — mein Lieber, wo kommt da ein Bankkonto her. Ich bin doch nicht von Teipodille. Rechnen kann ich ziemlich genau. — Na, und das andere reim' ich mir eben zusammen.“

Beide schwiegen und gingen ihren Gedanken nach. Verlorene blühten die Augen über die endlosen Felder, die sich zu beiden Seiten der Straße dehnten, weitenweit, bis sie sich fern am Horizont verloren. Korn wuchs da — Brot — und das war aus Sorgen, Mühen, Arbeit und Schweiß gewachsen und wollte in Wochen wiederum in Sorgen, Mühe, Arbeit und Schweiß geerntet werden. Es weite Freude und Hoffnung in leiner reisenden Fülle und wogenden Pracht. Die zwei aber wußten, wie oft neben der Hoffnung die Enttäuschung stand und ein einziger Tag imstande war, Mühe und Arbeit eines ganzen Jahres zu zerstören. Den Tag nicht vor dem Abend leben ist die Erkenntnis des Weißen, die der Bauer zur selben machen mußte seit Tausenden von Jahren schon und die ihm den Spott der vom Zuflüchten weniger Abhängigen eingebracht hatte, auch schon seit Tausenden von Jahren. Die zwei wußten auch, daß über dem wogenden Gold eine unsichtbare Wolke lag von Steuern und Lasten vielseitiger Art. Die war ihnen bekannt in ihrer Schwere bis auf den Pfeinig, das Erträgnis aber aus Gottes Segen und Menschenarbeit stand dem als ein Ungewisses und kaum Schöckbares gegenüber.

Fünfhundert Zentner Weizen hatte Sohr im vergangenen Jahr ausbrechen wollen und zweihundert nur waren es geworden. Gerste und Roggen hielten in demselben Verhältnis enttäuscht und wie es ihm ergangen war, war es

mit mehr oder weniger Unterschied allen Bauern ergangen. Es war immer daselbe. Was den einen traf, traf den anderen auch.

Ba Banque spielten sie alle, und da sah einer auf Finkenschlag der mochte. Und bemerkte eine Frau:

„Hui! Dein, lo, ein Stroh.“

„Tante Nemely,“ rief Claus und winkte einer Dame zu, die an einer Wegbiegung stand.

Es war Kadens Frau, eine kleine zierliche Dame mit leichtergrauem Haar und einem feinen Aristo-Kratengesicht. Die beiden Männer hatten sie nicht erkannt, so verließ waren sie in ihre Gedanken.

Mit einem Ruck hielt Sohr an. Und Kaden machte vom Siche aus bekannt.

„Ich darf wohl um Mithilfe bitten,“ sagte sie und lehnte sich zu Claus, der sie gleich zu umhüllen und zu küssen begann, denn Frau Nemely war auch eine von denen, die er „ihretümlich“ gern hatte. — —

Als es wieder ans Heimfahren gehen sollte, hatte es sich Claus nicht verwinden können, den Onkel zu bitten: „Zieh' uns doch die Fachten, Onkel. Wie haben keine auf Finkenschlag und sie sind so niedlich.“

Fohlen? War das ein Wink des Himmels?

„Meinetwegen, Duälgeist,“ sagte Kaden und strich ihm über das blonde Haar. „Kommen Sie mit, Sohr, es lohnt sich.“

In einem Stall standen in zwei Boxen zwei Stuten mit ihren Kindern und in einer größeren Box zwei halbjährige Es waren Brachtiere und gepflegt waren sie wie Menschen. Kaden hatte recht; sie sich anzusehen, lohnte sich.

„Bollmüler,“ trug Sohr.

„Die beiden — ja. Die anderen beiden sind Hasblut.“

„Vielküllig?“

„Eins von jedem.“

„Hm. — — — Teuer?“

„Warum fragen Sie?“

„Interessiert mich. Ich hätte ein Lüstchen.“

Kaden lachte. „Für einen Vogelbauer sind die Biester zu groß.“

„Hinzelmann hat einen Stall an seinem Häuschen, der steht leer.“

„Und kriegen wollen die Tiere auch.“

„Herrenloses Futter wächst an allen Feldwegen und Bergwegen. Und jede Woche hat einen Sonntag. Außerdem ist auch an Wochentagen um 8 Uhr Feierabend.“

Kaden stützte auf der Stallgaße mit langen Schritten auf und ab. Möglicher blieb er vor Sohr stehen.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 16. Dezember.

Börsenbericht. Tendenz: Abgeschwächt. An der Effektenbörsen war ein Stimmungsumschwung zu beobachten. Die Befreiung der Altmarkte machte einer rückläufigen Tendenzbewegung Platz. Monatsgeld stieg auf wieder auf 8%-9% Prozent. Der Tagestschloßtag lag auf 6%-8% Prozent an, da wegen des Wahltages größerer Bedarf vorhanden war. Das Kursspiel gab weiter nach, als bekannt wurde, daß der Bribadiktion für beide Säulen um 1% Prozent auf 5% Prozent erhöht werden müsse. 3. G. Farben schlossen mit 265 Prozent.

Deutschland. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,41—20,45; Holl. Gulden 169,05—169,39; Danz. 81,63 bis 81,79; Frank. 169,05—169,39; Schweiz. 89,74 bis 90,90; Belg. 58,49—58,61; Italien 22,08—22,72; Irländ. Krone 112,82—113,10; dän. 112,17—112,30; norweg. 111,26—111,48; niederl. 12,39—12,41; österr. Schilling 59,02 bis 59,14; poln. Zloty (marktamtlich) 46,87—47,12; Spanien 69,63—69,77; Argentinien 1,78—1,79.

Produktbörsen. Die unerwartet ruhigen Schlusskurse der amerikanischen Börsen für Weizen ließen hier die Festigkeit der Frühjahrsförderung zunächst keine weiteren Fortschritte machen und nur Dezember etwas höher. Für Roggen bleibt das Angebot des Inlandes möglich bei einer Preise nach der Tschechoslowakei und Polen. Die Forderungen waren wenig nachgiebig und auch im Lieferungsgeschäft haben sich die Preise nicht viel verändert. Für Dezember ist die Weizenfracht unzureichend, offenbar ist noch viel zu erfüllen, und daher stieg der Anfangspreis nach der gestrigen Hochbewegung wieder etwas teurer. Frühjahrsförderung war ruhig und nicht viel verändert. Heute, besonders aus Schlesien, wo nach Sachsen und Polen mehr Abfall besteht, hier weniger angeboten, worauf sich etwas leichte Tendenz entwickelt. Weißes vom Auslande ruhiger. Weiß weiter fall, wenn auch für spätere Lieferung steigend. Roggenmehl schon seit einigen Tagen etwas mehr gestiegen wird.

Die Förderung der amerikanischen Landwirtschaft. Senator Borah hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Schaffung einer Bundescorporation für Förderung der Landwirtschaft beabsichtigt. Das Kapital dieser Körperschaft soll eine Milliarde Dollar betragen. Die Verwaltung soll dem Staatssekretär im Ackerbauministerium und acht anderen Kommissionen, von denen eine den Titel Generaldirektor führt, obliegen.

Nossener Produktionsbörse vom 16. Dez. 1927.

Weizen bißiger neu, 75 Kilo 12; Roggen bißiger neu, 70 Kilo 12,20; Braugetreie 12,50—13,70; Wintergerste neu 11,50 bis 12,25; Hafer neu 9,80—10,40; Weizenernte, Kaiserzaun 0, S. m. Ausl. 23,50; do. Bädermundmehl 21,75; do. 70% aus Inlandswiesen 18,50; Roggengerste 60% 19,25; Futtermehl 1 ohne Saat 13; do. 2 11,50; Roggengerste, inländische 8,50; Weizenkleie grob 8,50; Maisdörrer Lepkow 11,20; Kartoffeln in Zündungen, neu, weiß 2,90; rot 3; gelb 3,20; Stroh in Zündungen, Preishoch 1,40; Gebundstroh 1,20. — Am heutigen Marte wurde beobachtet: Kartoffeln neu, Zentner 3,50—3,60; Weizenbrot, 2,50—3,25; Preishoch 1,20; Gebundstroh 1,70; Frische Landauer, Stück 0,15—0,18; Frische Landbutter, ½ Pfund 1,00 bis 1,15.

Dresdner Produktionsbörse vom 16. Dez. 1927.

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 242 bis 247, fett. Roggen, Normalgewicht 70 Kilogramm 246—251, fett. Sommergerste 202—222, fett. Futtergerste, ländliche und ausländische 226—248, ruhig. Hafer, inländische 210—216, ruhig. Reis, trocken 345—355, fett. Mais, Lepkow 213—216, ruhig. Cinguanke 220—240, ruhig. Weizen gesättiglos. Lupinen, blaue und gelbe, gesättiglos. Futterlinien ruhig. Pferdefutter gesättiglos. Erdnüsse, kleine, gelbe gesättiglos. Röllke ruhig. Trockenkleie 11—14,40, fett. Zuckerrüben 20—22, fett. Kartoffelknochen 26,50—27, fett. Futtermehl 18,50—20, ruhig. Weizenkleie 15,90—16,40, ruhig. Roggenkleie 16,70—17,70, ruhig. Dresdner Blaukorn, Kaiserzaun 44—45,50, ruhig. Bädermundmehl 38—39,50, ruhig. Weizengradmehl 23—24, ruhig. Salzwiesenmehl, Type 70 Prozent 37—38, ruhig. Roggenmehl 0,1, Type 60 Prozent 38,50—40, ruhig. Roggenmehl 1, Type 70 Prozent 37,50—38, ruhig. Roggenmehl 23,50—24,50, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Die Finkenschläger mußten heim.
Als sie aufgejagt waren, streckte ihnen Kaden die Hand hinauf. „Grüß' deine Mutter,“ legte er zu Claus und zu Sohr: „Das Fohlen können Sie Sonntag abholen, einen Zentner Hafer geb' ich für's erste mit.“

„Und der Preis?“
„Sohr wird sich nichts schenken lassen wollen, also wird er's durch Treue dreifach gutmachen müssen.“

„Herr Kaden!“
Der winkte ab. „Schluß! Absahnen! Gute Nacht.“

Und ging ins Haus.

Und wie fuhr Sohr nach Finkenschlag zurück?

Schritt, behutsam, mit großen und nachdenklichen Augen und in stiller Feierlichkeit. Wie ein Mensch ins Glück fährt.

Seit Sohr ein Pferd besaß, war Kriegszustand auf Finkenschlag. Es konnte ihm niemand die Ausfahrt verwehren, bis auf Clausmann, der sich freute, Hannsöns Hinzelmann, der strahlte und Mommets Kerst, die leuchtende Augen hatte. Hoimelmers Voigt aber, der einst große Versprechungen gemacht hatte, spuckte allen voran Gift und Galle. Parteilos hielt sich nur Frau Carlo Kaden.

Ein Herr und hundert Pferde — Donnerwetter! Aber ein Knecht und ein Pferd — Unverschämtheit! Darüber konnte man den Verstand verlieren.

„Sie neiden dir's,“ sagte Hinzelmann, als er mittags mit Sohr für ein Viertelstündchen unterm

Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr



kaufen Sie

am besten und billigsten bei

H. Sachs
Meißen Elbstraße 26

Aeltestes Spezialhaus f. Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr

Ewald Hennig, Wilsdruff,
Eigene Tapetenwerkstatt
Bahnhofstr. 144
Polster- und Einzelmöbel
— Ausstattungen —



Nur 15 Mark

Nur 28 Mark

● kostet dieser seine Sprechapparat! ●

Platten neueste Schlager, doppelseitig Stück nur 1 Mk.
Salonschränke nur 70 Mark

Zithern, welche jeder sofort spielen kann
20.—, 15.—, 12.—, 10.— u. 8.— Mk.
Mandolinen 25.—, 20.—, 15.—, 12.—, 10.— u. 6.—
Lauten 35.—, 30.—, 25.—, 20.— u. 15.—
Gitarren 25.—, 20.—, 15.—, 12.— u. 10.—
Violinen von 7.— an
Ziehharmonikas von 3.—
sowie alle anderen Instrumente zu billigen Preisen.

Tappert • Dresden
Wettinerstraße 34.

Achten Sie genau auf die Hausnummer

Es lohnt
wegen Ihrer Weihnachts-Einkäufe
nach Freital

zu kommen. Sie finden wirklich niedrige Preise,
gute Bedienung und enorme Auswahl in

Textilwaren
Küchengeräten
Spielwaren und
Geschenkartikeln
aller Art

Sonntags geöffnet von 11 bis 18 Uhr

Unsere werten Kunden erhalten einen reizenden Abreißkalender



Damen-Mantel
Kleider
Strick-Kostüme
Pullover
außerst billige
Preise
B. Walther
Freital-Po.
Unt. Dresdner
Straße 96
Mitgl. d. Rabatt-
sparsvereins



Bier- u. Speisehaus
Dresden, Schloß-Str. 23
Aus-
schank:
echter Biere
Reichhaltige Mittag- u. Abend-
Speisekarte.
Int. Gustav Hancke.

Meißner Pfandhaus
Hörnische Gasse 2

Es wird geknobelt

Wo gehen wir in Dresden hin?



Selbstverständlich ins Tucher

Dresdens größtes bay. Bierlokal — Spezialaus-
sank der Nüruberger Tucher-Brauerei. — Große
Speisenkarte zu kleinen Preisen
Rittlingsgedanke von 90 Pf. an.

Wasserfall

2 Min. v. Postplatz. Dresden-A., Kanalgasse 2

Täglich wiederholt Aufführung

Fröhliche Weihnachten (von Rödel)
Glockengeläute, Knecht Ruprecht kommt,
Schneefall.

Städt. Sparkasse Wilsdruff

Rathaus — Erdgeschoss
Ferrari: Wilsdruff 1 und 9. — Postcheck-
konto: Dresden 1147

**Günstige Verzierung der
Einlagen**

Geöffnungszeit: 8—1/2 und 1/2 3—4, Sonntagnabend
8—1 Uhr

Beste Qualität
Röhlersche
Rähmaschinen

Pa. Qualität
Bringmaschinen
(Heizwasser)

la Fahrräder (verschiedene
Fahrräder mit Gummiradreifung, Luft-
gewehre, Taschings usw. empfiehlt

Otto Rost, Dresden Straße 237
Befestigungen ohne Kaufzwang, Teilzahlung
gern gestattet. Billigte Berechnung.

August Förster

Flügel **Pianos**

im Urteil der bedeutendsten Künstler
Dr. Richard Strauss, Eugen d'Albert, Alois Hába,
Vincent d'Indy, Battista, Emil von Sauer, Giacomo
Puccini, Georg Schumann, Wilhelm Backhaus,
Eduard Erdmann und vieler anderer.

verdankt seinen Aufstieg in die allererste Reihe
der Weltfirmen der glücklichen Verbindung
seiner Erfahrung von 3 Generationen mit den
Erforschungen eines gepflegten und künst-
lerischen Klavierbaues

Dresdner Haus, Central-Theater-Passage

**Gut eingelührte
Vertreter**
gesucht.

Hansa-Kasse Gesellschaft m. b. H.,
Dresden-A. 1., Frauenstraße 2a.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt: Schulranzen, Aktentaschen,
Rucksäcke, Gamashen, Damentaschen,
Hosenträger, ferner auch Woll- u. Segel-
tuchspendedecken usw.

O. Krafft, Grumbach

**Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff**

WILSDRUFF

Als Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

**Badewannen, Waschwannen
Wringmaschinen, Singella-Mop
u. s. w.**

Große Auswahl in Emaille-, Aluminium-, verzinkte, verzinnte und lackierte Haus- und Küchengegenstände und andere schöne Geschenkartikel

Kurt Sohr Klempnermeister Fernruf 597
am Markt

Weihnachts-Geschenke

sollen dauernde Freude bereiten



eine gute, zuverlässige Uhr

Ein gediegener Schmuck, Verlobungs-Ringe

erfüllen diesen Zweck in bester Weise. Ein sehr reichhaltiges Lager in Schmuck und Uhren aller Preislagen finden Sie bei

Th. Nicolas, Uhrmachermeister, Wilsdruff, Freiberg, Str. 5b

Weihnachtsgeschenke

in Nähmaschinen, Fahrrädern,

Wringmaschinen, Elektr. Bügeleisen, Tischlampen, Haartrockenapparaten, Heizkissen, Rundfunkgeräten kaufen Sie erstklassig und preiswert bei

Hennig & Co.

Zellaer Str. 35, Fernruf 67

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

diverse Fischkonserven, geräucherte Aale, Lachs, Oelsardinen in allen Preislagen, Hummer, Kaviar, Ananas, Almeriatränen, Mandarinen, Apfelsinen, Datteln, Smyrnafeigen, Wal-, Hasel-, Erd-, Kokos- und Baranüsse, Knackmandeln

Paul Humpisch, Wilsdruff

Weihnachts-Verkauf!

**Arbeitshosken
Stoffhosken
Breecheshosken**

**Lodenjoppes
Jagdwesten
Normals- und
Barathemden**

**Unterhosken
Pullover
Sportjacken**

Gummimäntel
(auf Gummimantel wegen Aufgabe dieses Artikels 20 % Rabatt)

finden Sie in reicher Aus-
wahl preiswert bei

Emil Glathe,
Mitglied der Rabattgruppe

Kranzblumen

zu kleinen Preisen

herliche

Unstechblumen

billige moderne

Retherfedern

bei

Hesse, Dresden,

Schiffstraße Nr. 12.

Frauen

+ Kluge

fauzen Mutterprichten, Verb-

binden, sowie alle hohen.

Artikel nur im 1. Spezial-

Geschäft **Gummimä-**

tenhaus "Diskret".

Kochland-Frauenbedienung

(Auswahl in allen Fällen)

Dresden-A nur

Freiberg, e. Platz 8

an der Amtsfläche

Prospekte gratis

Verband distrei-

Prakt. Weihnachts-Geschenke

Elektrische Christbaumbeleuchtung

Beleuchtungskörper, Glühbirnen

Elektr. Koch-, Plättl- u. Heizapparate

Taschenlampen, Batterien sowie

alles Stark- u. Schwachstrommaterial

Richter & Küchenmeister

Wilsdruff, am unt. Bache 253. Fernr. 502

Fa. I. verw. Reinhardt, Wilsdruff

Mitglied der Rabattgruppe Dresdner Str. 97

Zum Weihnachtsfeste:

Ableitung 1
Galerierwaren
Lederwaren
Belen und Bürlin
Rämme
Alle Arten
Filz-, Holz- und
Cordpantoffel

Ableitung 2
Sprechapparate
Keine sogenannte
"Schlagerware"
nur Qualität
Schallplatten
Zieh- und Mund-
harmonikas

Ableitung 3
Spielwaren
Puppen
Pferdehälle
Rücken etc.
Erzg. Spielwaren
Aufziehuhren etc.

Jede Abteilung ist von den anderen abgeschlossen. Ich kann also Ihren speziellen Wünschen bis ins Kleinste nachgehen und Sie haben ein bequemes Auswählen! Besuchen Sie mich zwanglos.

Bitte beachten Sie mein großes Lager

Herren- und Knaben-Garderoben

Großer Posten Anzüge, Joppen, Mäntel besonders billig.

Empfehlung weiter: Hosen, Westen, Jacken, Rucksäcke, Stutzen, Socken, Dauer- und Leinen-Wäsche, Hosenträger, Gürtel und dergl.

Curt Plattner
Wilsdruff, Dresdner Straße 69.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

mit
Glocken
Glocken
in bekannter Zeit



Emil Richters Schuhwarenlager
Rosenstraße, gegenüber Gorshaus.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt

Flurgarderoben, Standuhren, alle Kleinmöbel, Wandbehänge in großer Auswahl und billigen Preisen

Kurt Zschoke, Wilsdruff am Bahnhof
Möbelgeschäft und Tapizerer-Werkstatt

Pullover
für Damen, Herren, Kinder

Klub-Jacken
Sportsweater Strickjacken

äußerst billige Preise

B. Walther,
Freital-Po., Untere Dresdner Str. 96 — Mitgli. d. Rabattparvereins

Inserieren Sie!

Wintermäntel
von 18.— M. an

Zoppen
von 12.— M. an

Unzüge
von 20.— M. an

Windjacken
von 7.— M. an

Hosen
aller Art v. 8.— M. an

Monteuranzüge
von 6.— M. an

kaufen Sie enorm

preiswert bei

Täger, Dresden
Webergasse 88 L

gegenüber "Nordsee"

Monatsgarderobe
billigst.

Elektr. Beleuchtungskörper
elektrische Christbaumbeleuchtung

Glühbirnen, Glühlampen, Kochköpfe

u. sämtliches Installationsmaterial

kaufen Sie preiswert bei

Albert Kast, Wilsdruff, Dresdner Str. 218

Als

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Seidel & Naumann-Nähmaschinen

in verschiedenen Ausführungen

Ia. Markenfahrräder.

Pa. Wringmaschinen

Musikapparate

in allen Ausführungen

Schallplatten

in großer Auswahl und günstigen Preisen.

Arthur Schulze, Unkersdorf.

Telefon Wilsdruff 24.

Der Regenschirm

ein Freund des Menschen in trübem Tage

ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk!

Robert Heinrich, Bahnhofstr.

Reparaturen und Reparaturen gut und preiswert

Empfehlung als schönste Weihnachtsgeschenke

Fahrräder

Motorräder

Nähmaschinen

Wringmaschinen

Sprechapparate

Schallplatten

nur erste Marken und Qualitäten
in allen Preislagen bei günstigen Zahlungsbedingungen

CURT OPITZ

Grumbach, neben der Kirche

Reparaturwerkstatt — Alle Ersatzteile



Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Tagespruch.

Die Freundschaft leuchtet wie der silde Mond am Firmament, eh' sich die Sonne zeigt; doch gleich erbläht sie vor dem Strahl der Liebe.
Fürst Loran.

Der Sächsische Gemeindetag.

Dresden, 16. Dezember. Von bei Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindetages geht uns folgende Erklärung des Vorstandes des Sächsischen Gemeindetages zu:

Den Gedanken der Vereinheitlichung des Steuerrechtes wie er in dem vorgelegten Entwurf zum Ausdruck kommt, wird grundsätzlich zugestimmt, obwohl hiermit ein Eingriff in die Steuerhoheit und in die Selbstverwaltung der Gemeinden verbunden ist. Voraussetzung muß jedoch sein, daß die Reichsregierung sich bei den Realsteuern auf Rahmenordnungen beschränkt und dem Landesrecht sowie den Gemeinden genügend Raum zur selbständigen Regelung der besonderen Ländes- und örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse läßt.

Die im Geheg vorgegebene Vereinheitlichung entspricht zwar wirtschaftspolitischen Wünschen; eine weitere Vereinfachung und Verbildigung der Steuerverwaltung im ganzen, insbesondere so weit die sächsischen Verhältnisse in Betracht kommen, wird jedoch damit nicht erreicht werden. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß Sachsen als erstes Land die Reichsverwertungsgrundlagen für die Aufführung der Realsteuern zu Grunde gelegt hat und auch die Mietsteuer nach dem Nutzungswerte (Friedensmiete) regelt, eben die Gebäude am 1. August 1914, also in der Vorkriegszeit, gehabt haben.

Die Gemeinden müssen vor allem verlangen, daß ihre Belehrung auf finanziellem Gebiete mehr als bisher gewahrt werden, und daß insbesondere für ihre ständig steigenden Aufgaben und Kosten ihnen die notwendigen erhöhen Verdingungsmittel gewährleistet werden.

Da diese Frage im engsten Zusammenhang mit der Neu- regelung des Finanzausgleiches steht, muß gleichzeitig mit der Erfüllung dieses Gesetzes eine Änderung des gegenwärtigen Finanzausgleichs durch das Reich erfolgen.

Auch die Gemeinden haben kein Interesse an der Über- spannung der Realsteuern. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß in Sachsen die Belastung durch Realsteuern schon jetzt wesentlich geringer ist als in anderen Reichsteilen.

Grundsätzlich und mit aller Entschiedenheit wird abgelehnt die Einführung eines Abführungsrechtes einzelner Berufssvertretungen. Die praktische Durchführung würde bei den Berufskammern einen neuen starken Verwaltungsaufwand bedingen und bei Gemeinde- und Staatsbehörden die Verwaltungsgeschäfte nur vermehren und komplizieren, ohne daß ein entsprechender Erfolg durch eine solche Maßnahme erwartet werden kann. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß den Gemeindkollegen bereits zahlreiche Vertreter der Wirtschaft angehören. Die Staatsaufsicht bietet genügend Gewähr für eine geordnete Finanzwirtschaft der Gemeinden. Die Einmischung einzelner Berufsvertretungen in Gemeindeangelegenheiten ist schon um deswillen abzulehnen, weil diese Berufsvertretungen für die ordnungsgemäßige Erfüllung der Gemeindeaufgaben keine Verantwortung zu tragen haben.

Ebenso muß als eine Vorausforderung vom Standpunkt der Gemeinden hervorgehoben werden, daß die Verwaltung der Realsteuern unter allen Umständen den Gemeinden mindestens im bisherigen Umfang verbleibt, schon deshalb, weil eine weitere Belastung der Finanzämter mit diesen Geschäften der gesamten Steuerverwaltung zum schwersten Nachteil gereichen müßte. Die Erfahrung zeigt außerdem, daß bei dem heutigen System, bei dem die Gemeinden nur als Hilfsstellen der Finanzämter herangezogen werden, schon in vielfacher Hinsicht Doppelarbeit geleistet wird. Andererseits sind die Gemeinden wegen der nötigen Rückfragen, Erklärungen usw. für die Steuerverwaltung nicht zu entbehren.

Christi Himmelfahrt.

Skizze von Georg von der Gabelenz.

Eine einsame Strohe der Großstadt, Tabakdunst wölbt durch den niederen Raum der Schenke. An den wenigen Tischen sitzen graue, namenlose Gestalten, trinken und schimpfen. Gleich rechts an der Tür hockt der Wirt mit einem Giebel. Der eine zeigt verstoßen eine blitzende Uhrkette herum. Sie weichen das Ding in der Hand, schwören es ab. Ab und zu werken sie einen Blick nach der Ecke, wo der Schwarze sitzt. Jedesmal, wenn sie meinen, daß er herüber sieht, schließen sie schnell die Hand über dem blitzen Ding. Der Schwarze, namenlos wie sie alle, lehnt lang und häger in der Ecke. Seine Männer umschlotten ein dunkles verschossenes Ros. Schwarzer Haar hängt ihm in die Stirn. An seiner Seite auf der Bank steht ein Koffer mit Streichholzern. Es heißt, der Mann sei ein Geistlicher gewesen, dann geschah irgend etwas, und nun tauchte er in der Stadt unter. Hinter einer dunklen Brille verborgen sich seine Augen. Unweit von ihm sitzen zwei Arbeiter und trinken. Tunst noch Bier, nach alten Kleidern, Schubeln und schlechtem Tabak schwelt im Raum.

Der Schwarze lehnt das Bierglas an den Mund, dann zieht er es mit verächtlicher Bewegung zur Seite, reibt sich und redet. Er spricht von dem verderblichen Scheiß der Menschheit, er spricht von den Vergessenen und Verlorenen, steht gegen die, welche im Glück sind, gegen die Herren und Könige, schwört ihnen Vernichtung, flucht, weil Gott an sie allein denkt und die anderen vergessen.

Seine Worte ärmeln Haß, Feindseligkeit, Verachtung. Die Arbeiter hören gelangweilt zu, dann lassen sie ihn reden, während sich ab und unterhalten sich weiter, ohne sich um ihn zu kümmern. Hinter dem Schenktisch sitzt auf einem Stuhl die Tochter des Wirts, ein schmales, blaßes Mädchen und schaut mit freudigen Augen, wie abwesend ins Zimmer. Der Vater ruft ihr zu, dem einen noch einmal das Glas zu füllen, sie überhört es, scheint überhaupt auf nichts zu achten, was um sie herum vorgeht. Da läuft der Vater sie geben, schlürft an dem Bierhahn und sättigt sich das Glas. Er weiß, seine Tochter hat solche Tage, an denen sie nicht richtig im Kopf ist, wie er meint.

Halb mit einem Seufzer, halb mit einem Fluch endet der Schwarze seine Rede, schlägt die Faust auf den Tisch und läuft dann in der Ecke, neben dem Streichholzrosen, wieder zusammen. Plötzlich öffnet sich die Tür nach dem Gang. Petermann schaute darauf, nur das Mädchen erhebt sich und starzt nach der geöffneten Tür. Regen und Schnee untermischt

Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer.

Zur Ausführung der Kreisdirektion Dresden der Landwirtschaftskammer, die am Freitagmittag unter dem Vorsitz des Odonomierates Weisse in den drei Nächten stattfand, habe sich neben den Mitgliedern eine größere Anzahl von Ehrengehörigen eingeladen, darunter Vertreter der Kreishauptmannschaft und der Amtshauptmannschaften, des Landbaus, der Landwirtschaftlichen Feuerwehrsicherung usw. Der Vorsitzende begrüßte sie und gab eine Ansicht über das verloren gegangene Jahr, erwähnte die hohen Gewinnraten und die ungünstigen Witterungsverhältnisse, denen zugetragen werden können, und die schweren sozialen Kosten, das landwirtschaftliche Vereinswesen. Den Nutzen aus der Arbeit des Landwirtes hingen vielfach andere. Die Komunalisierung der Milchversorgung sei eine Gefahr, der begegnet werden müsse.

Dem Vortrag des Landwirtschaftsrats Dr. Thoering aus der Regierungsstadt sind u. a. folgende Angaben zu entnehmen: Die Kreisdirektion hat sich angesichts der Entwicklung kleinerer Städte zur Regelung des Verkehrs mit Milch und Milchprodukt auf den Standpunkt gestellt, daß eine bedörfliche Überwachung des Milchhandels anzubrechen scheint, sich jedoch nicht auf die landwirtschaftlichen Betriebe erstrecken darf, deren Überwachung kommt den gesetzlichen Berufsvorstellungen zu. Sie hat sich ferner u. a. für Einführung eines Schutzmaßnahmens gegen die Schweinepest eingesetzt.

Obstzüchter Franz, Dresden-Briesnig, berichtete über Futtermittelkontrolle und Reichsfuttermittelgesetz. Das Gesetz sei unbedingt nötig gewesen. Der Wert der angebotenen Futtermittel habe vielfach im ungefährten Verhältnis zu ihren Preisen gestanden. Der Nährwert sei manchmal gleich Null gewesen. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes würden sich ohne Zweifel als sehr legenreich erweisen. Genaue Angaben über die Zusammenstellung seien vorgeschrieben. Zum Schlus erwähnte der Redner, am besten sei es, sich nur mit gut einzuhülfenden kleinen Händlern einzulassen und mit den landwirtschaftlichen Organen in Verbindung zu bleiben.



Wilsdruffer Tageblatt
Gegründet 1841

Der Vorsitzende gab verschiedene Beispiele, die den Wunsch erfüllten lassen, die Gebühren für die Futtermitteluntersuchung bedeutend herabzusetzen. Auch sonst wurden Wünsche laut über die noch recht mangelhaften Ausführungsbestimmungen des Gesetzes.

Der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Bode hielt einen Vortrag über die Auswirkungen der nassen Witterung auf den Stand der Feldfrüchte. Sehr viel, so erklärte er, aber nicht alles, hängt von der Witterung ab. Es kommt auch nicht immer auf die Menge der Niederschläge an, sondern darauf, ob auf einmal genug Regen fällt, um richtig einzudringen. Weder habe man keine zuverlässige langfristige Wettervorhersage. So habe den nassen Charakter des Jahres 1927 niemand voraussehen können. Der Redner besprach die verschiedenen Schäden, die durch Nässe hervorgerufen werden können, und die Mittel, die man tatsächlich oder angeblich habe, um diesen Schäden bei den verschiedenen Pflanzen zu entgegen.

Den letzten Vortrag hielt Landwirtschaftsdirektor Arnold, Leipzig, über landwirtschaftliches Bauwesen und Bauverarbeitung für den Landwirt. So erklärte er u. a., sei die Durchsetzung der Bauvorschriften und die Durchführung notwendiger neuer Anlagen deutztatig eine schwere Sorge. Ihn dabei zu beraten, sei die Ausgabe der Bauabteilung der Landwirtschaftskammer. Sie sei die neue Beschlussinstanz, sondern habe bereits vorliegende praktische Erfahrungen den Landwirten zu. Der Redner besprach die einzelnen Aufgaben und Beauftragungsgebiete der Bauabteilung, insbesondere die Bauberatung und die öffentlichen unentgeltlichen Baupräsidialen bei den Kreisdirektionen.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. Dezember 1927.

Goldener Sonntag.

Endlich ist es so weit! Nun noch diese letzte Hürde, und das Ziel ist erreicht. Viele Wunschkärtchen aus dem Norden, das vor Wochen vom Stell geöffnet wurde, sind unterwegs ausgebrochen, zu Hause gekommen und damit aus dem Kreis ausgeschieden. Es war ein richtiges Hindernisrennen. Zuerst glaubte man mit allem Gewalt über die Bahn zu können. Es wurde trocken auf Warten geritten. Und mit dem Warten stellte sich ganz von selbst das richtige Reitstoppelbüschel her zwischen dem, was man sich wohl zutrauen zu können glaubte und dem tatsächlichen könnten. Weder unter Rennen weniger das sich Herausgeben, als das sich Einrichtenlassen zu verstehen ist.

Dem das wesentlichste an den Geschenk ist nicht der Marktpreis, sondern der Geist, der aus dem angeblich toten Gegenstand redet. Weil ein Geschenk nicht ein beziehungsloses Materialkomplex sein soll, sondern der süßbare Ausdruck eines seelischen Verbundenseins. Eine goldene Brücke von Mensch zu Mensch. Kein Rosttag, der in Eile zurechgezimmert wurde. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft oft besser als vergoldete Hohlbonbons, hinter denen man nur das laale Verhüttung irgendwelcher Verpflichtung sieht. Das Seligsein beim Geben ist, wenn der Schmerz den Pulschlag fühlt, der lautet als alle verdanklichen Worte läutet: Das bist du mir!

Der Goldene Sonntag, auch wenn nicht unter jedem Schuhstrich die Garantiennummer 930 für Goldengold steht, ist einer jener Höhepunkte im Kalenderablauf, die nötig und unentbehrlich sind, um Spannung zu erzeugen, um stimmungsteigernd zu wirken, damit das Leben immer neue Impulse empfängt, die die goldenen Sonntage im Alltag im Staubbad des Normaltags sind. Für die Kinder aber, die an diesem Tag noch vor übergroßen vergoldeten Pforten stehen, möge das geheimnisvolle Schweigen der Eltern nicht nur sprachwörtliches, sondern tatsächlich Gold der Freude unter dem Tannenbaum werden.

Die neuen Kraftwagenlinien. Heute Sonnabend wurden folgende Kraftwagenlinien in Betrieb genommen: Meißen—Riesa, Meißen—Weinböhla und Meißen—Brodwitz—Coswig über Zschendorf und Oberpaar.

Klipphausen. (Wohltätigkeitsvorstellung) Um vor Weihnachten alle Kreise zur tätigen Hilfe anzuregen für Familien, die bei der Unwetterkatastrophe im östlichen Erzgebirge Todesopfer zu beklagen haben, ist im Auftrag der sächsischen Al-

Die Hölle ger den Untergang der engen Gassen, Obstbäume, Teer, Tran und Öl zu einem magenstörenden Geruch und schmolz die Pira und Soldi sumlos aus unseren Faulenzerhänden. Wieder war's der Peterhans, der uns aus den Hafenspielunkten mit ihrem verdächtigen Raufspiel, ihrer Bassa abschüttete, atemverschörenden Spaghetti und verlorsten Weinhusel erlöste: Sache! Sache! Kninner! Eine Vorstadtnope, primissimo! Russo, Torantella, Buella! Avanti, Kninner!

Begeisterter Neiterter wir bergauf durch die verwinckelten Schnupfhöhlenwege. Freudebrüllend verkündete uns der Peter, daß er vor dem Dome eine bella Signoria entdeckt habe, pulchrissima — er laudierwelsche tolle Sprachreminiscenzen durcheinander —, Blicke wie Feuerträder, und ihrem Haute gegenüber läge die prächtigste Osteria. Nachts würde ein Ständchen „gemännigt“. „Ihr macht mit, all people on board! Aber kein Autorenn nicht ja?“ Mit Hipp hipp ging's in die Kneipe. Blühsauber, ein zungenschlängelnder Asti, herrlichste, freiste Wald- und Bergluft strömte berauschend durch die geöffneten Hände gebeugt.

Roch immer kniet das Mädchen mitten im Zimmer, schaue mit einem Male zusammen und blickt dann lächelnd empor, als streiche im süßen Lustigkeit der Tür eine Hand ihm segnend über den Scheitel...

Die Serenade.

Skizze von Kurt Voß Berlin.

War schon ein toller Hecht, der Peterhans. Der Skuduk weiß, was alles hinter ihm lag. Eines Haupes höher denn alles Wolf, den Brustflossen einer Lokomotive, dazu Rübezahlarme, aber doch raut und federnd und glatten, idatz gezeichneten Gesichtes, das eine Stirnplatte zäsig zeichnete. Bei jedem Anzug sprungbereit und vorne weg.

Im Genauer Hafen lagen wir fest nach einem bösen Seglertrip die afrikanische Westküste hoch, mit viel Havarie in Segelzeug und eigener Haut. Peterhans hatte die schlimme Zeit teil durchgehalten, mit hilfreichem Humor stets obenauf, hielt par die wild zusammengezwirzelte Mannschaft der Sizilianer, Franzosen und Neger — lauer dunkelste Gesellen — restlos und besser als der Spaniolenkapitän und der windstötige Sturmännchen unermüdlich und mit bestem Erfolge aus, so daß wir alleamt bei der Landung jüngst salutiert und quietschmunter waren.

Nach drei Tagen bereitete höchst zwischen all den Kraken, Reedereien, Dampfern, Trattori der Sturmwind über uns.

Dunkelblau wölbte sich der Fernbediente Teppich des Nachgezeltes. In feierlichem Schweigen atmte sommerlicher Höhenwind weit hinaus über das schlafende Meer bis zum violettfarbenen Weltenspaß. Scherz und Rede verstuften. Wir logerten an den Bäumen der Landstraße. Im Hintergrunde stellten mit löslicher Grandeza die Polizeimäntel. Peterhans lehnte hoch auf einer alten Mauer, wunderte der Rutsch und rief zu einem Hause, das hinter verschlossener Pforte weiß schlummerte, hinauf: „Colombia mia, Colombina, Serenata pro Signoria mia amatissima!“ Aus Geige, Clarinetts und Gitarren rannten sich bauende Bäume in länderlichen Blumen gewunden empor in die betäubende süße Wohlthat der duschschweren Stille, schwärmerisch, liegend, voll Jubel und Sehnen. Die Nacht wuchs strahlend darüber ins Unermögliche.

Ein Licht erglomm hinter puppenhaft kleinen Balkon, ein Schleier wehte heraus. Peterhans ruhte auf der Mauerbrüstung in hingegebenem Lansen, den Blick verloren in den rosenroten Glanz des Rigatiches, der rätselhaft über den schwarzen Felsabhängen aufstahl und im Silberspiegel der See widerleuchtete.

Die Weltweiten kreisten unhörbar über den Wipfeln, in die das leise Gelingen der Gestirne herabtröpfte. Es war,

gierung ein Filmblattwerk in die Wege geleitet worden, in dessen Mittelpunkt der Film „Die Almoechternacht“ steht, der ein Bild dieses jüngsten Unglücks entrollt und an allen größeren Plätzen Sachens und darüber hinaus in den Großstädten des Reiches und morgen Sonntag im bislangen Gotteshaus vorgeführt werden soll. Die Aufnahmen sind vom Wicht-Film, Dresden, kurz nach der Katastrophe gedreht worden und zeigen Bilder von erschütternder Tragik. Der Film beginnt mit dem Herausziehen der drohenden Wetterwolken und zeigt weiter den Ausdruck der Gewitter in der Umgebung des Gottesberges. Man sieht die Wassermassen durch Feld und Wald brechen und Häuser und Hölle, Häuser und Städte verwüstet. Mensch und Tier verschlingen und wie das friedliche Städtchen Bergisch-Gladbach, über dem die Schleier der Nacht liegen, von der Hochwelle erschützt und zerstört wird. Dann bringt der Film in ergreifenden Aufnahmen alle die Orte, Wälder, Straßen, Eisenbahnwagen und Brücken, die in einer Nacht zerstört und verwüstet wurden. Die Auswirkung beginnt, wir sehen das tapferste Eingreifen der Rothelser, die ohne Unterschied der Parteien und Klassen sich in römer, zäher Arbeit zusammenfinden. Das Programm wird umrahmt von Ansichten eines Dresdner Schauspielers. Es gibt noch unendlich viel Rot zu linden, darum helft — helft mir allen Straßen, daß den trauernden Menschen zum Weihnachtsfest eine Freude zuteil werden kann. (Vgl. Ital.)

Mohorn. (Vorlesung 14 Gemeindevorstände und drei Gemeinderatsmitglieder.) Anwesend 14 Gemeindevorstände und drei Gemeinderatsmitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung wählte Bürgermeister Kropp dem vorstehenden Nachtwächter Strohbach einen ehrenden Nachruf. Sodann wurde unter „Mitteilungen“ Kenntnis genommen: a) daß die Eisenbahnverwaltung auf Antrag zu dem 10.38 Uhr in Rossen abfahrenden Güterzug Personenbeförderung zugelassen hat, während eine Bescheinigung des 15.50 Uhr in Wilsdruff abfahrenden hauptsächlich von heimkehrenden Arbeitern benutzten Güterzuges aus betriebswirtschaftlichen Gründen abgelehnt wurde; b) daß der Einpruch gegen die teilweise Ablehnung der Weihnachtsbeihilfe für 1927 beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden Berücksichtigung nicht gefunden hat; c) von einem Einpruch gegen die Koncessionserweiterung des Gastwirts Pflug; d) von der Erhebung der Sozial- und Kleinrentnerunterstützung nach den Richtlinien des Bezirksfürsorgeverbandes. Ein Antrag der Fraktion der Arbeiter und Verbraucher, 300 Mark zu Weihnachtsbeihilfen für die genannten Hilfsbedürftigen bereitzustellen, wurde abgelehnt. Jedoch beschloß man den Wohlfahrtausschuss zu beantragen, in bedürftigen kleinen Einzelbeihilfen zu gewöhnen. Die von der Amtshauptmannschaft gewünschten belanglosen Änderungen des zweiten Nachtrages zur Gemeindeverfassung wurde zugestimmt. Für das Bezirksheim Saalhausen lehnt man eine Weihnachtsbeihilfe ab. Von dem ablehnenden Standpunkt der Gemeinden Grumbach und Herzogswalde wegen Gewährung bzw. Erhöhung des Beitrages zur Bereitstellung der Halle für den Poststraßenverkehr Mohorn—Dresden nahm man Kenntnis und beschloß, mit der Postverwaltung weitere Verhandlungen zu pflegen. Für die Wahl des Beisitzer für das Wohnungsausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden wurden in Vorschlag gebracht: Kurt Rüdiger und Hermann Maune als Hausbesitzer, Paul Krüger und Felix Rudolph als Meisterarbeiter und Paul Kraft als landwirtschaftlicher Vermieter. Ein Erweiterungsangebot des Molkerei Lorenz wurde bedingungslos und das Scheunenabbaugesuch des Herrn Gustav Horn bedingungslos zur Genehmigung empfohlen. Von der wasseramtlichen Genehmigung der Abwasserleitung des Einhaimgrundstücks Wilsdruff in die Triebisch erfolgte Kenntnisnahme. Es soll hierzu Prüfung der Kläranlage erfolgen. Um den Schneeverwehungen auf der Hofer Straße oberhalb des Ortseinganges vorzusorgen, ist zu begrenzen, erläutert sich das Straßen- und Wasserbauamt Meißen bestellt. Schneeschwämme zur Auffüllung bringen zu lassen, wenn die Gemeinde das erforderliche Land bereitstellt, etwa entzündende Flurböden übernimmt und für einen Ablagerungssplatz sorgt. Nach längerer Aussprache erklärte man sich hierzu bereit, beschloß aber trotzdem die Winterablage für Fußgänger und Gehirverkehr bereitzustellen. Anstelle der erwarteten Beihilfe batte die Amtshauptmannschaft ein Darlehen für die Anpflanzung von Straßenzäunen an. Einsichtigung hierüber wurde zurückerstellt. Den Kirchweg beschloß man für den gesamten Krastrasse zu sperren. Das Rodeln auf den öffentlichen Verkehrsstraßen soll untersagt werden und die Schneedecke in der bisher üblichen Weise er-

als horte das Herz zu schlagen auf und ginge wie ein Brunnen aus seiner Lunge ergriffen und verzerrt in die herzliche Freiheit und grenzenlose Größe eines wunderreichen anderen Lebens.

Nach langer Zeit traten wir zu ihm: „Peter, der Schleier weht, sie wartet!“

Ohne sich zu wenden, gab er eine leise abwehrende Bewegung der Hand zur Antwort. Seine nachdenklichen Augen, voll beständiger, klarer Kraft und Ruhe, funkelten noch einmal die verschweidentisch ausgegestrahlte Schönheit von den fern gleitenden Mondsichel bis herab zu den funkelnden Lichtreihen zurückkehrender Schiffe. „Kommt heim, an Bord, ihr Mondheiligen — och ja, das Mädel dort — mag es schlafen — es wär schade um diese reine, helle Nacht! Was sind wir glücklich, zu leben!“

Und schweigsam — frohe Gesellen, Arm in Arm — schritten wir dem Hafen zu, vorüber an dem hinsliegenden Schleier und an der nun geöffneten Pforte.

Piz Langrou.

Skizze von Georg Eichenbach.

Die goldenen Strahlen des jungen Herbstmorgens beschienen die Giscken der Bernina, als mein Freund Zwingle und ich aus dem dichten Nebel heraus die schmale Spitze des Piz Langron erreichten. Wir genossen lange das beruhende Schaupiel der über dem wogenden Nebelmeer aufgehenden Sonne.

Da weckte mich Zwingle aus meiner stummen Andacht: „Du hast mich vorhin gefragt, wer den neuen Steig über den Westgrat anlegen ließ, und ich habe schon oft Deinen prüfenden Blick empfunden, der eine Erklärung für den Ernst Deines früher lustigen Leibbüschens sucht. Ich will Dir erzählen, was ich vor einem Jahr hier oben erlebt und warum der Wallströmsteig entstand.“

Es war im Frühsummer, als Frau Wallström, eine Schwedin, mit ihrem lungengeschwollenen Sohn und ihrer Tochter aus dem Süden nach Pontresina kam. Der Oberarzt war verlaufen und ich verrat ihm. So kam auch Axel Wallström zu mir. Er war zweundzwanzig Jahre alt und von der Schwedischkeit verzaubert. Mit derartiger blonder Jugend, der dem süßen Tode geweiht war, unendlich leid. „Doktor“, sagte er, seien Sie ehrlich! Alle wollen mich aus Mitleid belügen und glauben machen, daß ich gesund werde. Ich fühle aber, daß ich verloren bin; nur möchte ich wissen, wie lange ich noch zu leben habe. Sagen Sie mir die Wahrheit!“

Ich sah ihm in die großen blauen Augen und konnte nicht lügen: „Ein, höchstens zwei Jahre!“

Am anderen Tage kam seine Mutter zu mir, mit ihr

folgten. Wegen des Bestrebens der Straßen bei Glätti entspann sich längere Aussprache über den Vorschlag, die Haushälter hierzu zu verpflichten. Man beschloß, die Angelegenheit, namentlich wegen Beschaffung der Streumittel, dem Bauausschuß zu überweisen. Dem Richter Krüger im Gemeindewohnhaus 95 wurde Genehmigung zur Errichtung einer Holzwarenablage erteilt. Dem Pächter Jacob überließ man auf Anhören den von ihm geräumten Gemeindeteich auf eine zweite Pachtperiode, während ein Einspruch des Gemeindelandpächters Schubert dem Bauausschuß zur Achtung überwiesen wurde. Von der Zustellung des nichtständigen Lehrers Knabe für die Schule Grund erfolgt Kenntnisnahme. Der Umbau des Ossens in besserer Wohnung wurde genehmigt. Die Erhebung von Mieten für die Lehrerwohnungen soll den Schulausbau beschleunigen. Vom Kostenabschluß und natürlichem Rechnungsabschluß des laufenden Rechnungsjahrs wurde Kenntnis genommen. Derselbe läßt trotz erheblicher Mehrausgaben und Mindereinnahmen einen Abschluß ohne nennenswerten Fehlbetrag erhoffen. Die Bemühungen wegen Erlangung eines langfristigen Kredits von 25.000 Mark zur Abschaffung der schwedischen Rathausbauschulden haben b. jetzt zu einem Erfolg noch nicht geführt. Man erklärt sich mit den weiter zu verfolgenden Maßnahmen des Gemeinderates einverstanden. Der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, Erhebung einer allgemeinen Wertzuwachssteuerordnung betr., wurde einstimmig genehmigt. Ebenso der Nachtrag wegen Festlegung der Grundwerbesteuersatzsätze auf zwei Prozent. Den durch Tod freigewordenen Nachtwächterposten in Grund beschloß man auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses nicht wieder zu besetzen, vielmehr diese Funktion dem Nachtwächtermann Rauer in Mohorn mit zu übertragen. Dafür soll der Feuerlöscher in Grund und Mohorn durch Einrichtung elektrischer Alarmvorrichtungen verbessert werden. Die Angelegenheit wird dem Bauausschuß überwiesen. Mit der vom Arbeitsnachweis freitlich bewilligten Entschädigung für Bereitstellung der Anträge für Erwerbslosenfürsorgezwecke erklärt man sich einverstanden.

Vereinskalender.

Antheon. Sonnabend im „Adler“ Weihnachtsfeier.
Sängerkranz. Sonntag nach 5 Uhr Kinderweihnachtsfeier.
Turnverein D. T. 1. Weihnachtsfeiertag Unterhaltungsabend.

Betterbericht

Kost, Temperaturen bis auf 15 Grad, Gebirge bis 20 Grad (bei Außlaren) beruhend. Wollig bis bedeckt, östlich, besonders vor dem Gebirge leichte Schneefälle. Nordwestliche bis nördliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft

Dresden. Um den Ausbau der Möglitztalbahn. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Nach einem Bericht des „Dresdner Anzeigers“ über die geistige Sitzung des Verleihsausschusses des Dresdner Verkehrsvereins, ist in dieser Sitzung von einem Teilnehmer behauptet worden, die Reichsbahn habe beschlossen, die Möglitztalbahn bis Grashütte vollspurig auszubauen. Hierzu teilt die Reichsbahndirektion Dresden mit, daß die erwähnte Behauptung ungutstellend sei, die Frage des Ausbaues der Möglitztalbahn als Vollspurbahn befindet sich noch im Stadium der Erörterung. Angenommene Verschlüsse seien nicht gesetzt.

Dresden. Neuer Einbruch in die Dresdner Synagoge. In die Dresdner Synagoge wurde ebenfalls ein Einbruch verübt. Der Dieb, der sich vermutlich bei einem klügeren Einbruch, erbaute lediglich den Inhalt eines Sammelbedenks, das sich im Vorraum der Synagoge befand. Im Arbeitszimmer und im Befehl wurden die Bedärfte teilweise entzogen, aber nichts geraubt. Dem unbekannten Täter ist es offenbar nur auf die Erlangung von Geld angekommen.

Chemnitz. (Der Mörder des Polizeiwachmeisters Ludwig verhaftet.) Der Kriminalpolizist Hes zeigt gelungen, den Täter festzunehmen, der vor über 4 Jahren, am 5. Mai 1923, den Polizeiwachmeister Ludwig erschossen hat. Es handelt sich um den 19jährigen Gelegenheitsarbeiter V. Weigand, der seinerzeit bei einem Einbruch überwacht wurde.

Karin Wallström in der blonden Pracht ihrer zwanzig Jahre. Auch ihnen mußte ich die Wahrheit befehlen. Sie sagten nicht, sondern dankten mir ruhigen Worten; nur dem Mädchen stahlten sich zwei Tränen über die Wangen.

Ich sah die Wallströms oft. Die Liebe, mit welcher die drei aneinander hingen, war rührig. Wie sam eine Klage über ihre Lippen; sie schienen stets heiter, und die Frauen behandelten den Todkranken wie einen Gefundenen. Sie suchten sich gegenseitig zu täuschen und lächelten, während ihnen das Herz brach mochte.

Der Sommer schwand, und die roten Aleden auf Axel Wallströms Balken nahmen zu; es ging mit ihm schneller bergab, als ich gedacht hatte. Der Herbst zog ein mit einer Pracht, wie ich sie hier noch nicht gesehen, und wochenlang wölbt sich der Himmel in jugendlicher Blüte über den Bergen. Doch die Nächte wurden satter, und als Axel mußte ich Frau Wallström raten, mit ihrem Sohn wieder nach dem Süden zu reisen. Siebzehn hätte ich ihr ja gehagt: Bleib hier, bleib hier mit Karin!

Da kam eines Tages Axel zu mir: „Doktor, ich habe noch einen Wunsch, bevor wir fortgehen. Ich möchte die Berge, in die ich nur aus dem Tal kenne, in ihren ganzen Pracht und Schönheit sehen; ich möchte den Piz Langron besteigen. Führen Sie mich!“ — Ich zögerte; ich wußte nicht, ob der strenge die ungewohnte Anstrengung des Aufstiegs ertragen würde, und forderte Bedenken. Ich wußte sie, um die Mutter zu fragen: „Erfüllen Sie seinen Wunsch?“ daß mich auch Frau Wallström. „Es wird ja der letzte sein, den er an Sie richtet!“

Wir stiegen an. Zwei Tage brauchten wir, um bis unten zur Schutzhütte zu kommen, wo jetzt der Wallströmsteig beginnt. Ich machte mir Vorwürfe, denn jeder Schritt kostete den Kranken Anstrengung. Wir übernachteten dort und kehrten bei Sonnenuntergang den steilen Westgrat hinunter. Als wir hier oben ankamen, war Axel am Ende seiner Kräfte. Doch hier lebte er förmlich auf; wie ein Verdunkelter sog er die frische Luft des reinen Herbstmorgens in sich und konnte sich nicht satt sehen an der Pracht der Berge. Ich überließ ihn einer stummen Begeisterung. Plötzlich unterbrach er das Schweigen: „Doktor, wie schön ist die Welt! Ich habe sie nicht gesehen, als ich noch gesund war, und jetzt ...“ Er harrt das Gesicht in den Händen. Ich stand neben ihm, und sagte nichts. Was sollten hier leere Trostworte! Axel richtete sich wieder auf: „Lassen Sie uns länger hier bleiben. Lassen Sie mich den Anblick genießen, den ich nie wieder haben werde!“

Wir sagten lange stumm. Dann fragte mich Axel: „Doktor, glauben Sie an ein Leben nach dem Tode?“

Ich sah ihm in die hungrigen Augen: „Axel, ich bin kein Pfarrer, daß ich es Ihnen mit frischen Worten beweisen könnte. Doch ich kann nicht glauben, daß der Mensch geboren

Chemnitz. (Verkehrsstörungen infolge Schneefalls.) Der seit gestern andauernde Schneefall hat bereits zu Verkehrsstörungen Anlaß gegeben. Die Straßenbahnen kommen nur langsam vorwärts und auch die Einbahnstraßen treffen meistens mit großer Verzögerung ein. Auch im Fernverkehr sind erhebliche Störungen, vor allem in der Richtung Dresden und Berlin zu verzeichnen.

Chemnitz. (Chemnitz ohne Licht.) Ein Teil der Stadt Chemnitz war gestern abend oder morgens ohne elektrischen Strom, was sich auf den Weihnachtsverkehr in den Geschäften besonders unheilvoll bemerkbar macht. Vor der gestrigen Störung war besonders das Südviertel betroffen. Erst nach geraumer Zeit war die Störung beendet. Die Uralte konnte ermittelt werden.

Wittenau. (Zwischen 11 und 12 Uhr ein Stromausfall.) Nahe der Landesgrenze auf Sachsen-Anhaltischer Seite im Pivotalort einen Stromausfall, der, als er zur Höhe gestellt wurde, auf den Beamten mit einem schweren Knotenstoß eintrug. Der Börse brach bewußtlos zusammen und wurde von einer Frau aufgefunden. Der Täter konnte ermittelt werden.

Chemnitz. (Von 11 bis 12 Uhr eine Feuerwehr verhindert.) Auf der Staatsstraße bei Hartmannsdorf wurde der jugendlich Feuerwehrkamerad Wolf aus Penig von einem Auto angeschlagen und gegen einen Baum geschleudert. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstirbt.

Heerde. (Ein Einbrecher angeschossen.) Im Wirtshaus „Zum weißen Wolf“ im benachbarten Domherz wurde am Mittwoch abend ein Einbrecher entdeckt, der sich bereits Geld und sonstige Gegenstände angeeignet hatte. Der Einbrecher versuchte über einen Zaun zu entfliehen, worauf ein Angehöriger des Wirtes auf ihn schoß und ihn am Bein verletzte. Der Getroffene, der als der 33jährige Walther Hofmann aus Dresden festgestellt wurde, ist zunächst nach dem Krankenhaus in Meerane überführt worden.

Berliner Produktionsbörse von heute, dem 17. Dezember 1927.

Weizen 22,80—23,10; Roggen 23,00—23,30; Sommergerste 22,00—22,50; Hafer 19,90—20,90; Weizenmehl 30,50—33,75; Roggenmehl 31,15—33,50; Weizen- und Roggenkleie 15,00.

Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus: Montag 148 „Traumland“; Dienstag 148 „Die Entführung aus dem Serail“; Mittwoch 148 „Donau spielt auf“; Donnerstag 148 „Martha“; Freitag 148 „Salomé“; Sonnabend geschlossen; Sonntag 147 „Tannhäuser“.

Schauspielhaus: Montag 148 „Wolffsteins Tod“; Dienstag 148 „Die Jungfern vom Bischofsberg“; Mittwoch 148 „Amboß“; Donnerstag 148 „Das Kasperletheater“; Freitag 147 „Hamlet“; Sonnabend geschlossen; Sonntag 143 „Das Kasperletheater“; abends 148 „Ein Ideal“.

Komedie: Montag 7,45 Uhr „Der Herr Senator“; Dienstag 7,45 „Der Herr Senator“; Mittwoch 144 „Weihnachtsmärchen“; „Der blonde Groschen“; 7,45 „Der Herr Senator“; Donnerstag 7,45 „Krautführung“; „Meine Komödie“; Freitag 7,45 „Kleine Komödie“; Sonnabend geschlossen; Sonntag 144 „Weihnachtsmärchen“; „Der blonde Groschen“; 7,45 „Der Herr Senator“.

Albert-Theater: Montag 148 „Ein Spiel von Tod und Liebe“; Dienstag 148 „Die Zeit wird kommen“; Mittwoch 144 „Der Stern von Bethlehem“; 148 „Der Dohm nach Palams“; Donnerstag 148 „Das vierte Gedot“; Freitag 148 „Die Zeit wird kommen“; Sonnabend geschlossen; Sonntag 144 „Der Stern von Bethlehem“; 148 „Eiselt von der Pfalz“.

Röhrer-Theater: Montag und Dienstag 148 „Die Chardassäuslin“; Mittwoch 144 „Abgezahlt“ (Kleine Preise); 148 „Die Chardassäuslin“; Donnerstag 148 „Die gold'ne Meisterin“ (Erstaufführung); Sonnabend geschlossen; Sonntag 144 „Abgezahlt“ (Kleine Preise); 148 „Die gold'ne Meisterin“.

Central-Theater: Montag und Dienstag 8 „Die Tugendprinzessin“; Mittwoch 144 „Hansel und Gretel“ (Kleine Preise); 148 „Die Tugendprinzessin“; Donnerstag und Freitag 8 „Die Tugendprinzessin“; Sonnabend geschlossen; Sonntag 144 „Hansel und Gretel“ (Kleine Preise); 8 „Eine Frau von Format“.

wird, nur um zu sterben, der eine jung, der andere alt, der eine nach einem glücklichen Leben, der andere nach Kummer und Schmerz. Rein, es muß eine Gerechtigkeit geben, ein fernes Leben, das den Armen entzündigt für die Dual auf Erden.“

Er drückte mir dankbar die Hand und erhob sich. Dann sah ich hinüber zur Bernina, streckte die Arme aus und schien ein Wesen aus der blauen Ferne des Himmels zu grüßen. So trat er ins Leere. Ich hielt ihn nicht ...

Wir fanden ihn am anderen Morgen unten am Langquonner. Er lag friedlich; der Stirn hatte ihn nicht entstellt, nur aus einer tiefen Wunde unter dem blonden Haar wat das Blut geflossen. Ich deckte meine Mütze darüber. Dann brachten wir ihn zu Tal.

Ich ging voraus, die Mutter vorzubereiten. Sie sah mich kommen und trat mit entgegen. Ich sah kein Wort der Erklärung. Frau Wallström sah mich ruhig an und sagte: „Doktor, ich weiß, was Sie mir bringen. Als Axel von mir schied, las ich den Entschluß in seinen Augen, und er spürte mein Einverständnis. Sollte ich ihn daran hindern? Sollte ich ihm noch ein Jahr der Dual aufzwingen, nur weil es des landläufigen Moral entsprochen hätte? Rein, dazu hatte ich ihn zu leben!“ Ich fühlte ihr stumm die Hand.

Frau Wallström und Karin reisten nach Schweden; Axels Targ nahmen sie mit. Sie ließen mir eine Geldsumme hier, damit ich den Wallströmsteig anlegen ließ, den Weg zu Axels Erlösung. Wir schrieben uns öfters, und Karins Briefe sprachen vom Wiedersehen im nächsten Frühjahr. — Im Januar blieben die Briefe aus; ich da dringend um Nachricht. Sie antworteten nicht. Da nahm ich Urlaub und fuhr nach Schweden. Ich fand die Freuen nicht; man sagte mir, daß sie nach dem Süden gefahren seien. Ich schrie nach Pontresina zurück, und zwischen den angesammelten Post lag ein Brief von Karin.

Ich habe lange gelitten unter der Nachricht, die sie mir gab; ich habe den Schlag noch nicht überwunden. Die Schrift indurch, die ihren Vater und ihren Bruder weggerissen, saß auch ihr im Blut; der Axel zu Hause hatte dies erkannt und die beiden Frauen nach Ägypten geschickt. „Bergesen Sie mich, Doktor“, schrieb sie, „vergessen Sie eine Todstrafe, denn der Arzt hat mir gesagt: Ein, höchstens zwei Jahre!“

Ich habe Karin nicht wieder gesehen; ich weiß nicht, wo sie ist; doch ich kann sie nicht vergessen.“

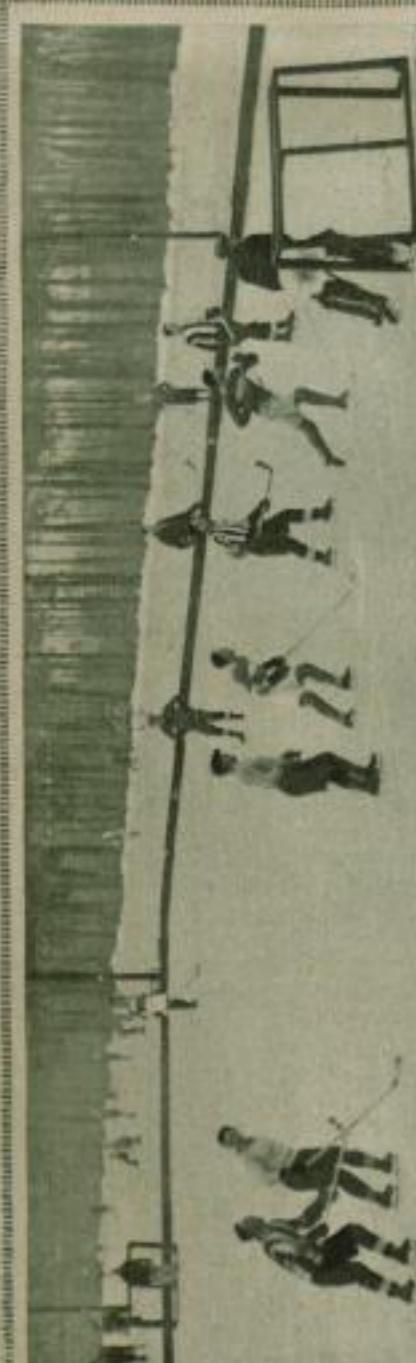
— Zwingle sah lange stumm und starrte hinaus in die glühende Bergwelt. Dann stiegen wir über den Wallströmsteig hinunter nach Pontresina.

Mein Freund hat sein Leben den Lungenkranken geweiht

Wilsdruffer Stimme

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Jähnle, Wilsdruff



Slalom. Vorbereitung auf die Olympiade auf der Bahn des Berliner Schlittschuh-Clubs am Reichskauferplatz. Es standen sich zwölf aus Bayern und Böhmen gesuchte Mannschaften gegenüber [Gruppe]

Sport und Turnen



Übung an einem Ring
Unten: Gruppenfoto des Turn-
kreises Brandenburg [T.L.B.] der
Gesellschaft für Turnen und Sport

Turner: Turnersektion Schöneberg
Tim Gruhl; Dorf D.T. Meister Wirk-
mann; Käthe Hartmann; T.W.; Sieger in
100 Meterlauf in 12,5 Sek.
Unten: Die Siegerin des Mädels-Laufs
Fr. Holdmann-Han-
burg mit Sek. und
Lammerz-Odeburg
(10,7 Sek.)

Bilder vom Hallensportfest der Turner

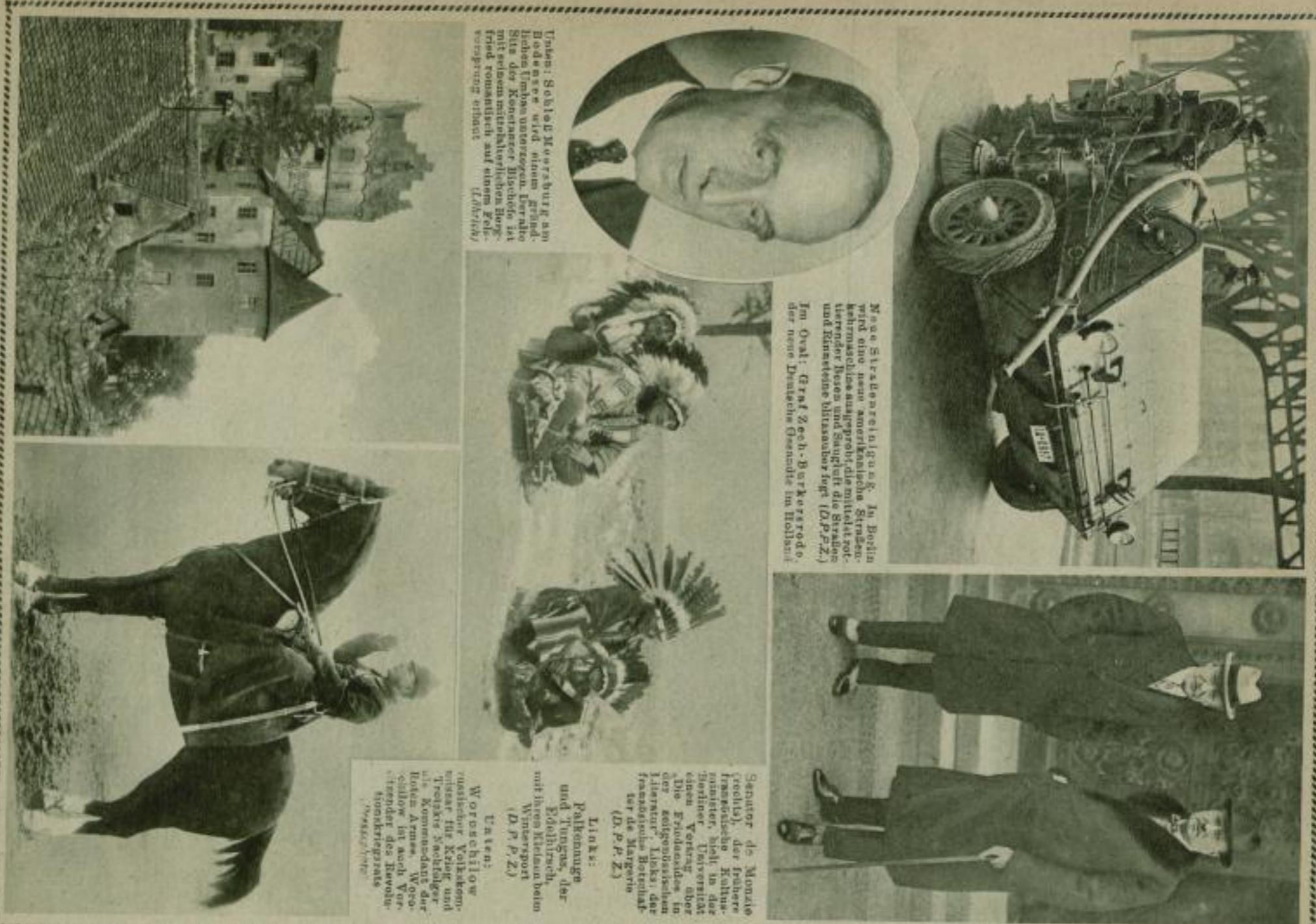


51 - 1927

Nach dem Regen

Innsbrucks
Hauptverkehrsader, die
Maria-Theresien-Straße
Foto: John





Links: Schloss Moritzburg am Elbsee wird eines grandiosen Umbaus unterzogen. Der hohe Bischof von Konstanz, der Blaue Baron, ist sehr enthusiastisch auf einen geplanten Wettbewerb erheitert (Löffelholz)

Links: Schloss Moritzburg am Elbsee wird eines grandiosen Umbaus unterzogen. Der hohe Bischof von Konstanz, der Blaue Baron, ist sehr enthusiastisch auf einen geplanten Wettbewerb erheitert (Löffelholz)

Links:

Wintersport:

Uchten:

Palkomagen

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

mit ihren Kindern beim

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)

Links:

Wintersport:

und Turnen, über

Köhlbrand, bei

Winter Sport:

(D.P.P.Z.)



Rechts
Gouverneur
Peter Makinson
wurde als
Hilfskommis-
suar für die
Bauten - Aus-
stellung 1903
berufen
(D. P. 7.7)



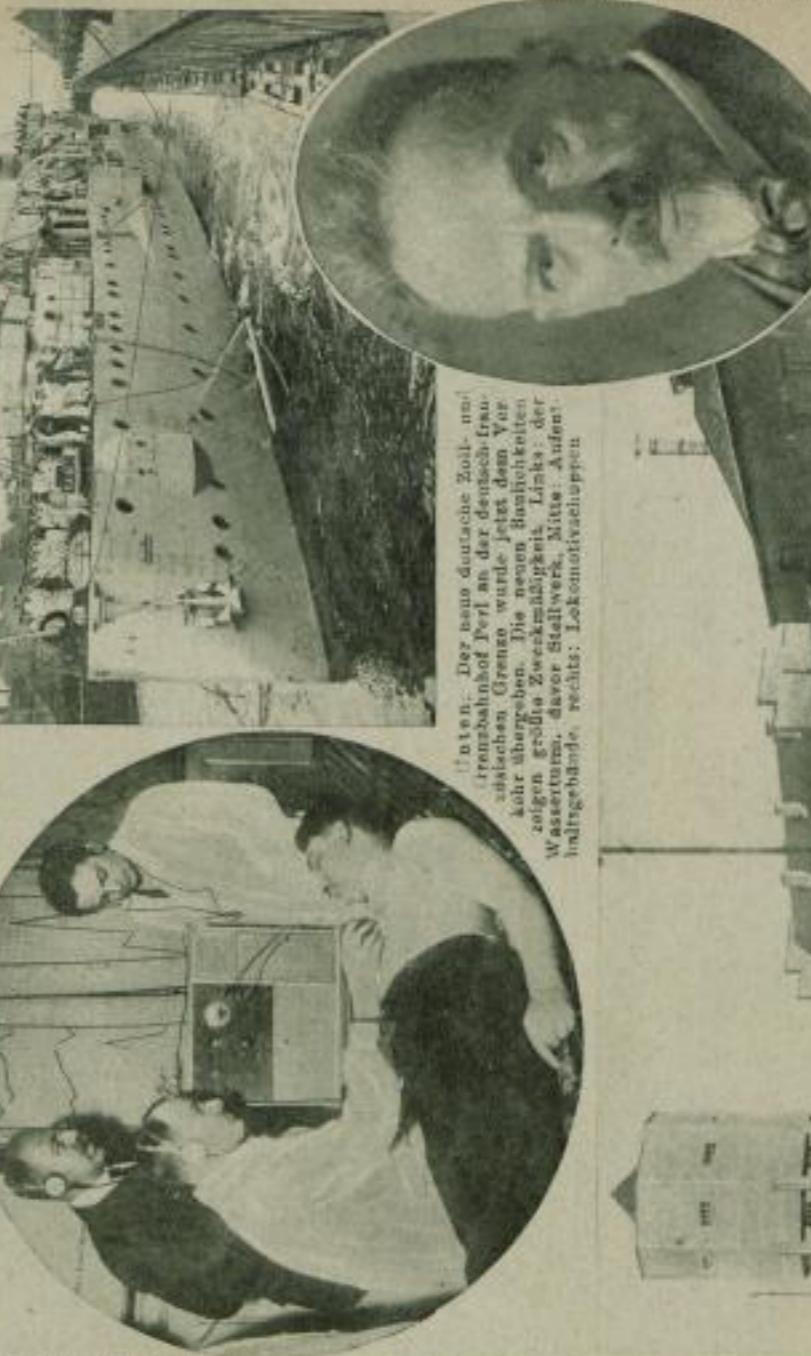
Die deutsch-nördischen Verhandlungen
Dr. Hermann (1). Vührer der deutschen Delegation.
und Ulrich Bauchner (2). der deutsche Gesandte in
Polen, bei der Ankunft auf dem Bahnhof in Warschau
(Pressefoto)

Bild rechts:

Die Ausfahrt des Kreuzers "Berlin" zu seiner Indien-
reise. Das Schiff beim Passieren der Holzauer
Schleuse (Pressefoto)

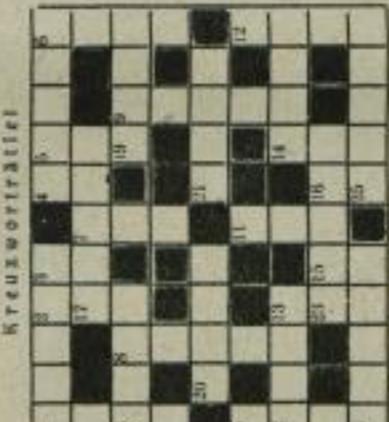
Im Kreis: Das Mikrofon im Dienste des Arktus-

Das Elektro-Stethoskop, ein Apparat zur Verstärkung
des Abhorcheinflusses. im Gebrauch (Industriebild)



Unten: Der aus einer Zoll- und
französischen Flottille ausgebildete
Kreuzer "Berlin" wurde jetzt dem Ver-
kauf übergeben. Die neuen Aufgaben
zeigen großes Zuwachsvermögen. Links: der
Wasserstrom, davor Stahlwerk, Mitte: Außen-
richtungsanlage, rechts: Lokomotivbahnhof.

Kreuzworträtsel

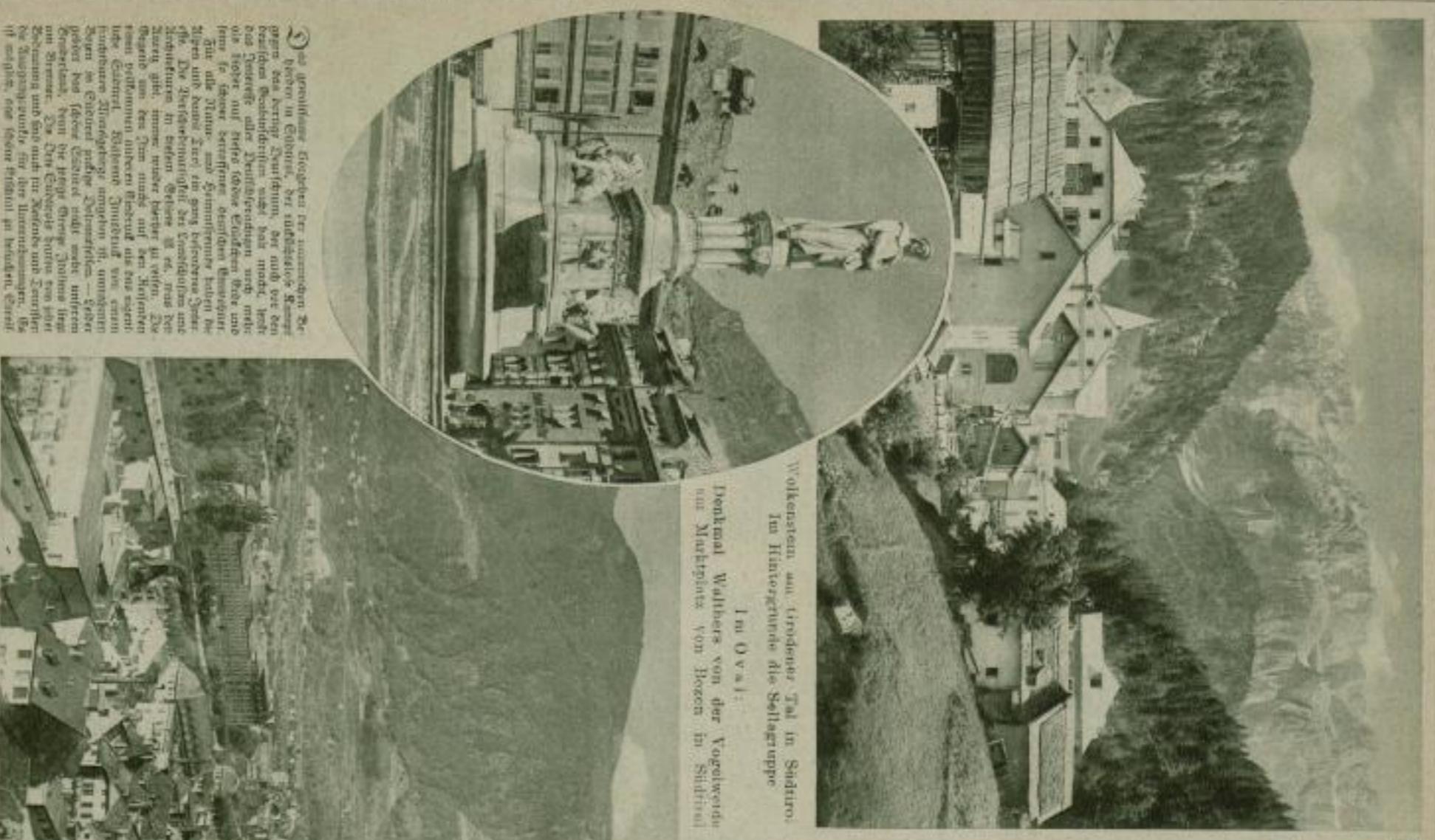


Links: Das Denkmal Autens von Chantilly am Schloss Monbijou
mit wertvollen Ausstellungsgegenständen und Kunst-
werken, sowie viele Briefe und andere Schriftstücke der
früheren Herrscher. Auch Erinnerungen an den Welt-
krieg sind hier untergebracht. Seltene Stücke, wie z. B. die
aus einem Schiffbruch geretteten Realeines für Friedrich
den Großen in China gefertigten Service und andere
Antiquitäten verwöhnen die Sammlung. Sch.

Eingang zum Schloss und Park Monbijou
mit wertvollen Ausstellungsgegenständen und Kunst-
werken, sowie viele Briefe und andere Schriftstücke der
früheren Herrscher. Auch Erinnerungen an den Welt-
krieg sind hier untergebracht. Seltene Stücke, wie z. B. die
aus einem Schiffbruch geretteten Realeines für Friedrich
den Großen in China gefertigten Service und andere
Antiquitäten verwöhnen die Sammlung. Sch.

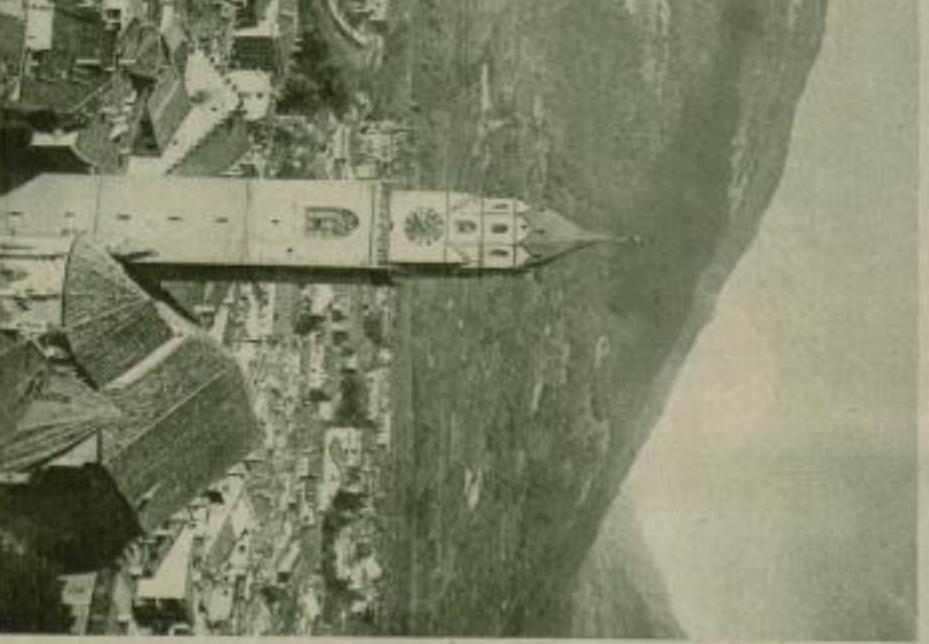
Rechts:

</div



Wolkenstein am Tiroler Tal in Südtirol

als gewollte Tugenden der inneren Re-
boren in Eltern, aber süßliche Rau-
guren, das keiner Durchein, der noch die den
breathen Beauftragten wünscht, kann markt. Leise
dass Gesetze auf Weisheit und nicht mehr
auf Höher aufstiegen. Erfüllen thöre und
fern je dieser berühmten Stadt den Rheinfluss
für alle Thiere, was Sommermäuse holen be-
dürfen um keine Tiere in ganz befürchteter Spur
zu thun. Die Vertheidigungsfähigkeit der Menschen und
Siedlungen in sicherer Weise ist, dass die
Stadt gilt, immer wieder besser zu werden. Die
Beginn um den Dom nimmt auf ein Kreuzen
einen durchaus schönen Riedberg als das zweite
alte Gartel. Sollten Münster von einem
furchtbaren Angriffskrieg umgekommen seyn, umso
seien die Eindringlinge zufrieden. — Gieber
pricht best Fleisch gebacken, stadt nicht unfern
der Erbrennen, from die Heilig Thiere, Vollme ihre
am Sonnen, 23. Von Eudorfs Kritik zwei Jahr
Zehnmaus und fünfzig in Nordens und Westen
die Ausgangsstelle für ihre Innenwanderungen. Es
ist möglich, dass kein Prinzip in beständen wird.



Denkmal Walthers von der Vogelweide
am Marktplatz von Beben in Südtirol

Uebungschaetze, die Trial unter ungetestetem Lander. Der dunkel metierte Taktstell fiel nach dem Preisvertrag in Trial.

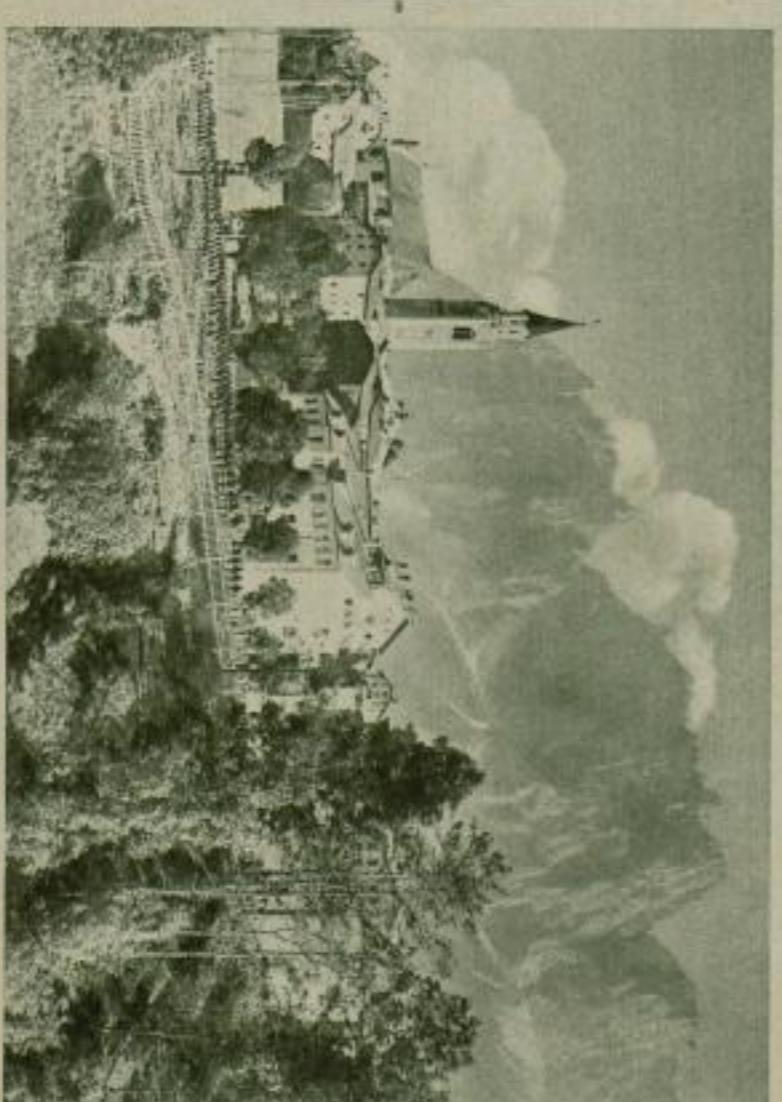


卷之三

und Aufführung in ein sozialistisches Leben, um unverzerrt und ohne ideologische Zensur zu erhalten. Die Stadt Bayreuth, welche modern die entsprechenden politischen Entscheidungen in ihrer Zeit in Spaltungshandlungen mitten in die gesamtschwäbische politische Beziehung in der Hochstaufenzeit stellte, kann einen Stützen für den sozialen und kulturellen Domänenkampf. Rücksicht auf Menschen ist Menschen, heißt das beste, was ein Mensch tun kann. Dieser Kampf wird nicht leicht sein, aber es kann gewonnen werden. Der Kulturbund Deutschland ist dazu in seinem Programm festgestellt. Es ist eine Kultur mit dem Ziel, die Menschen zu einem sozialen Zusammenleben einzuladen, um eine sozialistische Zukunft zu schaffen.



Oben: Aus Soutien: Carrara d'Anpezzo gegen Monte Cristallo
Links: Marm in Südtirol vom Tappeller We



Die Ausgangspunkte für ihre Untersuchungen. Es geht darum, die Szenen möglichst in Innenräumen zu erhalten.